Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1920

58 (27.2.1920) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich 2.40 Mk., vierteljährlich 7.20 Mk., an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 2.30 Mk. Auswärts am Postschalter abgeholt monatlich 2.30 Mk., vierteljährl. 6.90 Mk., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 2.65 M., vierteljährl. 7.95 M.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Pfg., Reklamezeile 2.— Mk., an erster Stelle 2.50 Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 948

Verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Carl Hessemer und Hermann Weick; für Inserate: Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Teleph.-Amt Uhland 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

117. Jahrg. Nr. 58. — **Freitag, den 27. Februar 1920** — Erstes Blatt.

Poincaré als Rachegott.

(Von einem früheren Pariser Mitarbeiter.)

Es wird viel zu wenig beachtet, und das unglückliche Deutschland sollte sein Haupt verhüllen: Der Expräsident Raymond Poincaré ist von der Wiedergutmachungskommission einstimmig zum Vorsitzenden gewählt worden. Jüngere Kräfte wie Tardieu und Touron haben diese Stellung, die ihnen Millerand anbot, als zu arbeitsreich abgelehnt. Poincaré, der für die Präsidentschaft Frankreichs nicht mehr konditionierte, weil er, wie er sagte, sich in einem rein repräsentativen Amte auf die Dauer zu sehr langweile, wird seinen neuen Posten sicher nicht als Pfründe betrachten. Man kann sich denken, welche Arbeitslust dieser ausgehungerte Schaffer mitbringt, und — welchen Haß! Die Pariser „Humanité" erinnert daran, daß Poincaré einst von Jaurès prophetisch der „Kriegspräsident" genannt worden war. „Die Befürchtungen unseres großen Freundes", so schrieb das Blatt, „haben sich nur zu sehr erfüllt". Durch seine herausfordernde nationalistische Politik, durch seine fortwährende Verherrlichung der Revanchegedanken habe Poincaré den Krieg vorbereitet und „einige Tage vor der Katastrophe stellte er sich in Rußland der von den Großfürsten und „von dieser Kanaille" Iswolski, wie Jaurès sagte, geleiteten Kriegspartei zur Verfügung". Aus Haß gegen Deutschland! Der Haß war nicht ursprünglich an ihm, nicht mit der Muttermilch eingesogen. Einst, als er noch ein bescheidener Advokat mit „politischer Zukunft" war, verkehrte er mit geschmeicheltem Stolz im Kreise seines großen Vetters, der die Zierde der Familie war, und bei dessen Schwager Emilo Boutreux, der an den Universitäten Jena und Berlin Vorträge hielt. Es war ein von jeher deutschfreundlicher Kreis, und niemand ahnte, daß erst die Politik den Charakter Raymonds verderben sollte. Anno 70 war er ein zehnjähriger Knabe. „Ich habe den Krieg nicht bewußt miterlebt", pflegte er höflich zu sagen, wenn man herausfühlen sollte, wie er sich zum Revancheproblem stelle. Aber er war Lothringer. Seine Wiege stand in Bar-le-Duc, Lothringer sein und als Chauvinist gelten, ist in Frankreich dasselbe. Man nahm einfach an, daß Poincaré den Revanchekrieg bringen werde.

Als er 1912 Ministerpräsident wurde, hatte man gerade das Marokko-Abkommen hinter sich, und alle nationalistischen Elemente erhofften von ihm das erlösende Wort, die „befreiende" Tat. Schon die Erwartung, die man an seine Person knüpfte, und die seiner nicht geringen Eitelkeit sehr schmeichelte, stieg ihm zu Kopf. Er vertiefte sich in diesen Gedanken. Er berauschte sich an ihm. Ueber alle Machenschaften, die an diesem Ziele arbeiteten, breitete er seine Hände und deckte sie. Und bald arbeitete er selbst mit. Aber noch als Präsident der Republik spielte er seine Rolle als scheinbar Unparteiischer. Während schon der Krieg gegen Deutschland eine zwischen Rußland, England und Frankreich beschlossene Sache war, wahrte er immer noch klug sein Gesicht, und er ließ es auch nicht an Aufmerksamkeiten gegen Deutschland fehlen. Er war eben immer ein guter Schauspieler und glänzender Poseur. Erst bei seinem zweiten Besuche in Petersburg verlor er im Machtrausch die Haltung nach außen. Er spielte sich in die Rolle des „großen Präsidenten" hinein, der berufen ist, Frankreichs Traum der Niederwerfung des verhaßten Erbfeinds zu verwirklichen. Heute wird er mit derselben Verve den Rachegott der Wiedergutmachung spielen. Als Präsident der Wiederherstellungskommission wird Poincaré fast diktatorische Macht ausüben können. Nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages untersteht die Kommission keiner parlamentarischen Kontrolle und ist an keine Justiz irgend eines Landes gebunden. Sie soll sich souverän nur durch die Grundsätze der Billigkeit und des guten Glaubens leiten lassen. Sie kann sich, wenn nötig, nach Deutschland begeben, wo sie die Rechte einer diplomatischen Mission genießt, und hat vor allem die Befugnis, Zwangsmaßregeln gegen ein widerspenstiges Deutschland vorzuschlagen. Die Zeitungen zählen die Aufgaben der Kommission auf, die bis Mai 1921 erledigt sein sollen. Abschätzung des Schadens, Zurückforderung alles dessen, was Deutschland weggeführt und beschlagnahmt hat. Einkassierung der 20 Millionen Goldmark als erste Rate und Heranziehung aller Einkünfte Deutschlands, auch der inneren Anleihen, zur Bezahlung der geschuldeten Summen. Man weiß, daß Poincaré als einer der heftigsten Gegner Deutschlands zu gelten hat, als ein Annexionist schärfster Observanz, dessen Bestrebungen noch weit über die Ziele Clemenceaus hinausgehen und in der Besitzergreifung des linken Rheinufers gipfeln.

Da nun der künftige Wiederaufbau Deutschlands eng mit dem Wirken der Wiedergutmachungskommission verknüpft ist, kann leicht ersehen werden, wie stark sich der Einfluß einer energischen Persönlichkeit, wie Poincarés, geltend zu machen vermag. Der frühere Präsident der französischen Republik wird zweifellos diesen Einfluß dahin geltend machen, daß der Versailler Vertrag möglichst buchstabengetreu zur Erfüllung gelangt, und er wird jeder Revisionsbestrebung heftigsten Widerstand entgegensetzen. Daß Frankreich in der Wiedergutmachungskommission den Vorsitz führt, ist bedenklich, wenn auch verständlich, daß aber ein Poincaré den Posten des Präsidenten dieser Kommission erhielt, ist eine Ueberspannung, die sich rächen wird. Cl. N.

*

Ein Franzose über die Unausführbarkeit der wirtschaftlichen Bestimmungen des Versailler Vertrags.

Bern, 26. Febr. Der Pariser Korrespondent der „Neuen Züricher Ztg." hatte eine Unterredung mit dem bedeutenden französischen Nationalökonomen Prof. Charles Gide. Prof. Gide hält die wirtschaftlichen Bestimmungen des Versailler Vertrages in ihrer heutigen Form für unausführbar. Er erklärt die Bestimmung des Vertrags, wonach der deutsche Steuerzahler mindestens soviel bezahlen müsse, wie der Alliierte, durchaus für billig, fühlt sich dagegen mit den englischen Kritikern einig in der Ablehnung einer Politik des Vertrags, die gleichzeitig Deutschland wirtschaftlich ruinieren und ihm eine kolossale Kriegsentschädigung auferlegen wolle. Die wirtschaftliche Rekonstruierung Deutschlands sei der Boden — sine qua non — nicht nur für diejenige Frankreichs, sondern Europas überhaupt.

Sehr unabhängig denkt Prof. Gide über das Kolonialproblem. Er bedauert, daß der Grundsatz Wilsons nicht konsequent durchgeführt wurde, weil das sogenannte Mandatssystem einer Verschleierung von Annexionen diene. Er hält es für einen Fehler, daß Deutschland seines bescheidenen Kolonialbesitzes beraubt wurde. Namentlich Deutsch-Ostafrika hätte Deutschland unter demselben Titel belassen werden sollen wie Belfort dem besiegten Frankreich im Jahre 1871. Dem Völkerbund falle die Aufgabe zu, dem Versprechen Wilsons auf eine weitherzige und billige Regelung des Kolonialproblems Beachtung zu verschaffen, denn dies liege nicht nur im Interesse der Gläubiger Deutschlands, sondern gleichzeitig im Interesse der Zukunft Afrikas und damit des Weltfriedens.

Wie Gide mitteilte, soll diesen Herbst in Genf ein internationaler Genossenschaftskongreß zusammentreten, der erste wieder, in dem Franzosen sich mit Deutschen treffen werden.

Die Erzberger-Krise.

H. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die Nationalversammlung hatte gestern wieder ihre Tätigkeit begonnen. Aber die offizielle Tagesordnung, die auch bald erledigt war, wurde natürlich vollständig überschattet durch die Erzbergerkrisis, die in alle Parteien Erregung und Unsicherheit gebracht hat. Sehr seltsam gerade von rechtsstehender Seite wurde in den Wandelgängen die Version weiter gegeben, daß der definitive Rücktritt des Reichsfinanzministers noch keineswegs sicher sei, was doch wohl nur als taktisches Manöver, die öffentliche Meinung noch mehr gegen die Regierung zu erbittern, aufzufassen wäre. Denn daß man auf der Rechten Repressalien fürchtet, die auch diesmal die alte Wahrheit beweisen sollen, daß auf allen Seiten gesündigt wird, wollen wir zunächst nicht annehmen.

Es muß aber noch einmal wiederholt werden, daß die ganze politische Prozeßwut dem neuen deutschen Parlamentarismus im Innern und dem deutschen Ansehen im Auslande außerordentlich schadet. Ueber den weit über das Persönliche hinausgehenden, aber doch sehr in persönlichen Gegensätzen wurzelnden Kampf Helfferich-Erzberger wird noch später zu sprechen sein. Zunächst ist sehr viel wichtiger, daß das deutsche Bürgertum versucht, über diese leidigen Streitigkeiten und Rivalitäten hinaus seine Stellung zu den nächsten drängenden Zukunftsaufgaben, vor allem auch für die nächsten Wahlen, zu finden. Die Deutsche Demokratische Partei ist durch ihre Stellung in der Regierungsmehrheit auch im Falle Erzberger zu einer äußerlich korrekten Zurückhaltung gezwungen, bis die Gerichte gesprochen haben. Gerade sie aber ist von jeher für eine rigorose Durchführung der politischen Reinlichkeitsgebote eingetreten, was jeder den politischen Kreisen Nahestehende während des letzten Jahres in Weimar wie in Berlin immer wieder aus demokratischem Munde, auch in bezug auf Herrn Erzberger, hören konnte. Es wird sich aber wohl sehr bald auch erweisen, daß die Fraktion ebenso im eigenen Hause, wenn nötig, Gerichtstag zu halten versteht, und das wird ihr das moralische Recht geben, gegen ein aggressives Pharisäertum der Rechtsparteien Einspruch zu erheben.

Die Zentrumsfraktion wird sich am Samstag gründlich mit dem Fall Erzberger beschäftigen. Die Unabhängigen sehen den Finanzminister bereits als erledigt an, erklären aber, daß sie ebenso einem kapitalistischen Nachfolger, auch wenn er ein anerkannter Fachmann sei, scharfe Opposition machen werden.

Deutschlands Vertreter in der Wiedergutmachungskommission.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin,** 26. Febr. Zum Vertreter Deutschlands in der Wiedergutmachungskommission ist der Unterstaatssekretär im Reichsfinanzministerium Bergmann ernannt worden. Herr Bergmann hat in Paris bereits an einer Sitzung der Kommission teilgenommen. Die Kommission wird sich zunächst mit der Kohlenfrage befassen, zu deren Besprechung auch deutsche Fachmänner nach Paris entsandt werden.

*

Ein deutscher Glückwunsch aus Montevideo.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 26. Febr. (Wolff.) Aus Montevideo ist der Reichsregierung folgendes Telegramm zugegangen: Die Deutschen in Montevideo, von dem Druck der schmachvollen Auslieferungsansprüche befreit, beglückwünschen die Regierung und ihre Volksgenossen zu ihrer festen abwehrenden Haltung.

Die Kaiserfrage.

Amsterdam, 26. Febr. Der Londoner Berichterstatter des „Algemeen Handelsblad" meldet, er erfahre aus guter Quelle, daß die Entente es nicht gerne sehen werde, wenn die niederländische Regierung auf den Vorschlag, den Kaiser aus den Niederlanden zu entfernen, eingehen werde.

Churchill über die Herabsetzung der deutschen Heeresstärke.

Haag, 26. Febr. Wie der „Nieuwe Courant" aus London berichtet, erklärte Churchill im Unterhause zur Herabsetzung der deutschen Heeresstärke, bisher habe man nicht den Eindruck von mangelndem guten Willen der deutschen Regierung gehabt, die tatsächlich eine große Zahl von Bestimmungen des Friedensvertrages zur Ausführung gebracht habe.

Enver Paschas Kampf gegen die Engländer.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Kopenhagen,** 26. Febr. „Politiken" meldet, Enver Pascha hat sein Hauptquartier in Turkestan aufgeschlagen. Er steht an der Spitze von 70 000 Mann, die sich mit der Roten Armee und den aufrührerischen Afghanen vereinigt haben, um die Engländer zu bekämpfen. Enver erklärte, daß die Welt vor der größten Revolution stände, die sie je erlebt habe. Er habe überall den Aufruhr gegen England organisiert; bald würde ganz Asien in Flammen stehen und der englischen Fremdherrschaft ein Ende machen.

Zur Entlassung schweizerischer Angestellten in Frankreich.

(Eigener Drahtbericht.)

Bern, 26. Febr. Auf eine Interpellation im Nationalrat über die Entlassung schweizerischer Angestellten in Frankreich, namentlich im Gastwirtsgewerbe, antwortete der Bundespräsident Motta, der schweizerische Gesandte in Paris sei vielfach bei der französischen Regierung gegenüber solchen ungerechtfertigten Entlassungen von Schweizern vorstellig geworden. Die französische Regierung habe die Fälle wohlwollend geprüft und alles getan, um die Ungerechtigkeiten wieder gutzumachen. Die Regierung Frankreichs erklärte ausdrücklich, daß sie die Aktion der französischen Hotelangestellten gegenüber den Schweizern mißbillige. Eine Politik der Repressalien werde die Schweiz erst beginnen, wenn alle übrigen Mittel erfolglos blieben.

Lebensmittelteuerung und Streikbewegung in Belgien.

Brüssel, 26. Febr. Infolge der Teuerung, namentlich des Brotes, macht sich seit einiger Zeit in der Borinage unter den verschiedenen Arbeiterkategorien eine Streikbewegung bemerkbar. Der Ausstand der Bergarbeiter dehnt sich aus. Man befürchtet, daß es bald zum Generalstreik kommen werde, wenn nicht eine Herabsetzung des hohen Brotpreises erfolgt. Gestern durchzogen einige Züge von Streikenden mehrere Gemeinden und suchten vor den Gruben die noch zur Arbeit Erscheinenden von der Arbeit abzuhalten. Die Züge wurden von der Polizei zerstreut. Auch in der metallurgischen Industrie wurde eine Bewegung zu gunsten neuer Lohnforderungen unter den Arbeitern festgestellt.

Drohung der englischen Bauern.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 26. Febr. Der „Telegraaf" meldet aus London, daß der englische Bauernbund, dem 75 000 Landwirte angehören, eine Versammlung in London abhielt, auf der erklärt wurde, die Bauern müßten die Arbeit niederlegen, wenn die Regierung den achtstündigen Arbeitstag auch auf die Landwirtschaft ausdehnen würde.

Die Wahl Asquiths!

London, 25. Febr. (Wolff.) Bei der Wahl in Paisley erhielt Asquith (liberal) 14 694 Stimmen, Bigger (Arbeiterpartei) 11 840 Stimmen, und Mac Lean (Koalitionsunionist) 3778 Stimmen.

Das „B. T." meint, daß der Erfolg Asquiths dem alten und eigentlichen Liberalismus wieder Stärke und Schwung verleihen könne.

Amsterdam, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der „Telegraaf" meldet aus London, daß Asquith im Liberalen Klub in Paisly am Abend seiner Wahl in das Parlament eine Rede hielt, in der er erklärte, seine Wahl bedeute den Sieg des Liberalismus über den Sozialismus.

Die amerikanische Armee.

(Eigener Drahtbericht.)

Washington, 26. Febr. Die Militärkommission des Repräsentantenhauses hat der Kammer auf Anraten der republikanischen Parteiführer Anträge betreffend die Gesetzesvorlage über die Organisation der Armee zugehen lassen, ohne die Verpflichtung zur militärischen Einschreibung für das ganze Land zu empfehlen.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.

Badischer Landtag.

Eine politische Debatte.

(Eigener Bericht.)

Vor Beginn der gestrigen Vollsitzung des Landtages versammelte sich eine große Anzahl von Abgeordneten in der Einfahrt des Landtagsgebäudes, wo ihnen unsere Sicherheitswehr gezeigt wurde. Ein Offizier gab die nötigen Erklärungen über Chargen, Bewaffnung, Uniform usw., die der Minister des Innern Remmele in einigen Punkten ergänzte. Die Sicherheitswehr ist mit Karabiner und Armeerevolver ausgerüstet — später kommen dazu noch Spezialwaffen —, trägt feldgraue Uniform, Gamaschen, Schnürschuhe, Schirmmütze, im Ernstfalle Stahlhelm und darunter eine Mütze, die der früheren Holzmütze ähnelt, sich aber praktischer als diese an den Kopf anschmiegt. Sicherheitswehr gibt es in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. Br. und Müllheim; sie hat die Polizei und Gendarmerie im Ordnungs- und Grenzschutzdienst zu unterstützen.

Infolge dieser Besichtigung verzögerte sich der Beginn der Sitzung um etwa ¼ Stunde. Unter den Eingängen befand sich die Mitteilung der demokratischen Fraktion, daß an Stelle Massas der Abg. Schoen als Mitglied des parlamentarischen Ernährungsbeirats bestimmt worden ist. Schoen eignet sich für dieses Amt um so mehr, als er am 1. März l. J. die Stelle des Direktors des Badischen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbands übernimmt; sein Landtagsmandat behält er bei. Dann kamen wieder Kurze Anfragen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Koenigsberger brachte die von uns bereits im Wortlaut mitgeteilte Anfrage über die Einsicht in die Personalakten vor, tat dies aber von seinem Sitzplatz, statt vom Rednerpult aus. Da im Hause noch ziemliche Unruhe herrschte, konnte der Minister des Innern den Redner nicht hören und beantwortete — die zweite Anfrage Koenigsbergers über zu späte Auszahlung von Ablieferungsprämien, was im Hause große Heiterkeit erregte. Auf die Anfrage des sozialdemokratischen Abgeordneten Baekia wegen Ueberschreitung der Weinhöchstpreise antwortete Minister Remmele, es sollten der Regierung oder dem Landespreisamt die einzelnen Fälle von Ueberschreitungen mitgeteilt werden. Die Vertilgung der Maulwürfe hält, wie Minister Remmele in Beantwortung einer Anfrage des sozialdemokratischen Abgeordneten Richter-Lahr mitteilte, die Regierung für sehr schädlich; sie hat deshalb die Landwirtschaftskammer mit der Ausarbeitung eines Gutachtens beauftragt.

Sodann wurde der Gesetzentwurf über die Gehaltsordnung und den Gehaltstarif in zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Der 8. Nachtrag zum Staatsvoranschlag für die Jahre 1918 und 1919, der, wie wir ausführlich dargelegt haben, u. a. die Teuerungszulagen für Staatsbeamte und -Arbeiter enthält, löste eine längere Aussprache aus, die einen mehr polemischen Charakter hatte; selbstverständlich kam dabei die sachliche Erörterung der Vorlage nicht zu kurz. Die Notlage der Beamten, Staatsarbeiter, Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen wurde allseitig anerkannt, ebenso die Notwendigkeit, ihr nach Kräften zu steuern. Nach dem sehr eingehenden Vortrag des Berichterstatters des Haushaltsausschusses, des Zentrumsabgeordneten Seubert, erklärte der deutschnationale Abgeordnete Mayer-Karlsruhe, daß seine Fraktion diesmal die angeforderten Summen bewilligen werde. Der sozialdemokratische Abgeordnete Weißmann entgegnete dem Vorredner auf seine Behauptung, es werde von der gegenwärtigen Regierung eine ungesunde Mißwirtschaft getrieben, die jetzigen Verhältnisse seien zurückzuführen auf die Mißwirtschaft, die von der Rechten während des Krieges getrieben worden sei. Hierauf wies Finanzminister Dr. Wirth im Namen der Regierung den Mayerschen Vorwurf auf das Schärfste zurück und warf den Deutschnationalen vor, sie hätten sich bei Ausbruch der Revolution in die Mauselöcher verkrochen. Diese Worte fanden bei den Regierungsparteien sehr starke Zustimmung, bei den Deutschnationalen stießen sie natürlich auf Widerspruch. Dann sagte der Finanzminister: Abgesehen von der Eisenbahn ist unsere Finanzlage zur Stunde als gesund zu bezeichnen. Wir haben in Baden geordnete Zustände; abgesehen von Schwetzingen ist in Baden bei der Eisenbahn nicht eine Stunde gestreikt worden. Ruhe und Ordnung sind bei uns bereits so gut wiederhergestellt, daß die Deutschnationalen bereits vollständige Schimpffreiheit haben. Wenn nicht namhafte Ueberschreitungen vorgekommen sind, so werden wir bis zum 1. April das Hauptbudget und die Nachträge des letzten Jahres wohl bilanzieren können. Ich nehme an, daß wir aus dem letzten Jahre an Steuereinnahmen noch Rückstände haben, nämlich an gestundeten und noch nicht eingegangenen Steuern in Höhe von 30—40 Millionen Mark, dazu Ergebnisse aus Forst- und Domänenverwaltung im Betrage von etwa 5 Millionen Mark. Wir glauben, aus diesen Ergebnissen heraus diese Nachträge erträglich gestalten zu können, sie einzuordnen in den Rahmen des Hauptbudgets, so daß wir bis zum 1. April ohne Fehlbetrag wären. Nach Erledigung der Reichsbesoldungsordnung durch die deutsche Nationalversammlung müssen wir in Baden dazu übergehen, den Rest der Beamten in der inneren Verwaltung, der Unterrichtsverwaltung, der Justizverwaltung und der uns noch verbleibenden Finanzverwaltung der Reichsbesoldungsordnung entsprechend zu bezahlen. Das können wir aber nur, wenn wir die dazu nötigen Mittel haben. Mit diesen großen Sorgen werden wir uns im März beschäftigen müssen. In den Reihen der Beamten und Arbeiter merkt man den ernsten Willen, mit der übrigen Bevölkerung am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitzuarbeiten. Wir, die wir heute die Regierung tragen und führen, haben den Willen, unser armes Volk aus den Zeiten der Not, wenn auch nicht den Zeiten des Paradieses, so doch den Zeiten des Aufstieges entgegenzuführen. Die Regierung kann die Anforderungen des 8. und 7. Nachtrages mit gutem Gewissen zur Annahme empfehlen. Wie wir uns vom 1. April ab weiter behelfen wer-

den, vermag ich in den Einzelheiten nicht zu sagen. Der Nachdruck liegt in der Nationalversammlung.

Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion Dr. Schofer polemisierte ebenfalls gegen den Abgeordneten Mayer wegen seines Vorwurfes der ungesunden Mißwirtschaft und bedeutete dann, er (Schofer) hätte gewünscht, daß ein gewisser modus vivendi mit der Deutsch-Nationalen Volkspartei gefunden würde, aber das scheine diese nicht zu wollen, die der Arbeit der Demokratie und des Zentrums ihre Existenz verdanke. Dann äußerte er sich eingehend zur Vorlage. Nach ihm verwahrte sich auch der demokratische Abgeordnete Dr. Glockner gegen den Mayerschen Vorwurf und erklärte sich mit den Ausführungen Wirths einverstanden. Karl von den Deutschnationalen teilte einige Hiebe gegen das Zentrum und die Demokraten aus. Für die letzteren entgegnete ihm sehr wirkungsvoll der Abgeordnete Dietrich, der die Vergleiche der gegenwärtigen Zeit mit der vor dem Kriege mit Recht als vollkommen falsch bezeichnete: Vergleiche müsse man ziehen zwischen der wirtschaftlichen und der politischen Lage von heute und jener vom 11. November 1918, nur dann werde man den Tatsachen gerecht. Der sozialdemokratische Abgeordnete Rausch und der Zentrumsabgeordnete Müller-Karlsruhe brachten Einzelwünsche vor, worauf Finanzminister Dr. Wirth dem Abgeordneten Karl entgegnete, daß die badische Revolutionsregierung niemals zu Lügen ihre Zuflucht genommen habe. Es kam dabei zu manchem lebhaften Zwischenruf. Dr. Schofer wandte sich gleichfalls gegen die Behauptung Karls, der dann durch einen Zwischenruf bemerkte, er habe nicht die badische Regierung, sondern jene in Kiel und Wilhelmshaven gemeint. Diese Feststellung hatte stürmische Heiterkeit zur Folge. Schofer rechnete dann in erfolgreicher Weise mit Karl wegen seiner Angriffe gegen das Zentrum ab und erinnerte ihn daran, daß man im badischen Landtag von politischer Leidenschaft des Hasses nicht reden könne; darin stimmte ihm das ganze Haus zu. Besonders eindrucksvoll waren Schofers Worte, die sich gegen den weiteren Vorwurf der Deutschnationalen, das Zentrum sei keine nationale Partei, richteten. Der Abgeordnete Karl meinte in seiner Replik, er möchte es mit Dr. Schofer nicht ohne Not zu tun haben, wovon das Haus mit stürmischer Heiterkeit Kenntnis nahm. Seine Bemerkung, die Deutsch-Nationale Volkspartei sei in Baden an dem Tage gegründet worden, an dem das Zentrum selbst noch nicht gewußt habe, welchen Namen es sich geben wolle, veranlaßte Dr. Schofer, zum drittenmal das Wort zu ergreifen. Er erwiderte, diese Bemerkung gehe zu weit; allerdings haben zu Beginn der Revolution einige Zentrumsleute die Ansicht geäußert, man sollte mit Rücksicht auf Leute, die sehr wahrscheinlich von der Konservativen Partei zum Zentrum übergehen werden, den Namen der Partei ändern. Damit aber habe er (Schofer) sich nicht einverstanden erklären können. Auch die neue Bauernbewegung spielte gegen Schluß der Sitzung eine Rolle. Dr. Schofer hatte die Angriffe des landwirtschaftlichen Organs „Der Landwirt" gegen die Geistlichkeit und gegen das Zentrum zurückgewiesen. Darauf erwiderte einer der Führer dieser Bauernbewegung, der Deutschnationale Abgeordnete Fischer-Lahr, diese treibe eine ehrliche Politik; sie sei bereits so weit, daß sie etwas erreichen werde. Auf eine Bemerkung des sozialdemokratischen Abgeordneten Rösch erwiderte Finanzminister Dr. Wirth, die Frage der Umwechslung des Geldes für die in der Schweiz (Basel und Schaffhausen) wohnenden Pensionäre werde von der Reichsbehörde endgültig geregelt werden; die Entscheidung darüber falle wahrscheinlich in den nächsten Tagen. Hierauf wurde der 8. Nachtrag mit den vom Haushaltsausschuß beantragten Aenderungen einstimmig angenommen.

Schließlich wurde durch die Regierung noch eine förmliche Anfrage des Zentrumsabgeordneten Müller-Karlsruhe beantwortet, in der gefragt wird, ob der Regierung bekannt sei, daß in den Kreisen der badischen Beamten eine große Unzufriedenheit bestehe über die Regelung der Ausgleichszulage. „Während das Wohnungsgeld der Beamten", so heißt es in der Anfage, „nach Amtssitz und die Löhne der Arbeiter nach dem Beschäftigungsort bezahlt werden, wird die Ausgleichszulage nach dem Wohnsitz ausbezahlt. Dies bringt in allen Landesteilen bei den Beamten große Unzufriedenheit, die noch dadurch gesteigert wird, daß seit August eingereichte Eingaben unerledigt sind." Der Finanzminister erklärte, daß die Regierung die hier gestellten Forderungen nicht durchführen könne; er bitte daher den Anfragesteller, aus dieser Sache nicht etwas Großes machen zu wollen, denn die Regierung könne es praktisch einfach nicht mehr machen. Der demokratische Abgeordnete Ihria unterstützte die Forderungen und wies auf die Tatsache hin, daß die Betroffenen sehr beunruhigt seien; eine gewisse Berechtigung dazu könne ihnen nicht versagt werden. Dann wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste findet am Dienstag nachmittags 3 Uhr statt. Zur Beratung stehen der 7. Nachtrag, einige förmliche Anfragen und ein Gesuch der Vereinigung der badischen Rechtspraktikanten um Förderung ihrer Bestrebungen; Berichterstatter ist hier der demokratische Abgeordnete Dr. Leser.

Das Landespreisamt.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Der Haushaltsausschuß des Landtags genehmigte in seiner Sitzung vom Dienstag nachmittag zunächst einstimmig den Betrag von 80 000 ℳ für Wartegelder für Rechtspraktikanten und Anwärter für den Gerichtsschreiberdienst. Von demokratischer Seite wurde dabei möglichste Weitherzigkeit in der Gewährung solcher Wartegelder gewünscht.

Sodann wurde die Beratung über den Voranschlag des Ministeriums des Innern beim Titel Landespreisamt fortgesetzt. Der Minister des Innern wies darauf hin, daß diese Position bisher auf Kriegskredit verrechnet worden sei. Das Landespreisamt fungiere als Preisprüfungsstelle, Wucheramt und Ersatzmittelstelle. Bis Januar 1917 seien beim Landespreisamt nur etwa 10 Personen tätig gewesen; in der Folge habe allerdings diese Zahl ganz erheblich zugenommen. Insbesondere seien im vorigen Jahre zahlreiche Neueinstellungen erfolgt, um den Versuchen, Obst und Wein außer Landes zu bringen, zu begegnen. Man müsse aber dabei bedenken, daß in den Jahren 1916, 1917 und 1918 Militär aufgeboten gewesen sei, um den Abtransport von Kartoffeln bei Beginn der Ernte zu verhindern. Fehlgriffe kämen vor; aber von Ausnahmefällen abgesehen, liege bei den Beamten des Landespreisamts ein erheblicher Grund zur Beanstandung nicht vor. Kleine Hamsterverfehlungen sollen nicht verfolgt, und kleine Hamstermengen sollen freigegeben werden. Manche Maßnahme, die zu Beanstandungen Anlaß gebe, falle nicht den Fahndern des Landespreisamts, sondern den Kontrollorganen der Bedarfskommunalverbände zur Last. Die ursprüngliche Zentralisation des Wucheramts habe sich nicht aufrechterhalten lassen. Zurzeit seien beim Landespreisamt 30 Juristen, 127 Aushelfer und 250 Fahnder beschäftigt. In der letzten Zeit sei es sehr stark abgebaut worden, und auch in Zukunft sollen nur so viele Beamte beschäftigt werden, als unbedingt notwendig sei. Die angeforderte Position in Höhe von 1 557 300 ℳ für die Zeit vom 1. August 1919 bis zum 1. April 1920 sei freilich sehr hoch. Aber es müsse ihr gegenübergestellt werden, was das Landespreisamt selbst einnehme, und was durch die außerordentliche Erhöhung der Geldstrafen und Einziehungen eingehe, die die Tätigkeit des Landespreisamts zur Folge habe.

Dann gab der Minister nähere Auskunft über die Verhandlungen in Berlin, die die Fragen der Zwangswirtschaft zum Gegenstand hatten. Hervorgehoben sei, daß die Vertreter der Landwirtschaft aus Bayern und Rheinland-Westfalen sich auf den Standpunkt stellten, daß man der Zwangswirtschaft noch nicht entraten könne. Dr. Roesicke und Wangenheim hätten erklärt, daß die Landwirtschaft auf keinen Fall die Höhe der Produktion vor dem Kriege erreichen könne, ob nun die Zwangswirtschaft aufgehoben werde oder nicht. Der Minister führte aus, unser größtes Unglück nach dem Kriege sei die Aufhebung der Devisenordnung gewesen. Die deutsche Volkswirtschaft könne einfach noch nicht in der freien Wirtschaft gedeihen. Daß in Deutschland 11 000 ℳ für die Tonne Getreide gezahlt werden könne, halte er für ausgeschlossen. Das durch den Zwischenhandel gewonnene Kapital sei in weitem Umfang — es handle sich dabei um Milliardenkapitalwerte — aus Steuerscheu und weil man Deutschland nicht für sicher genug halte, aus der Produktion herausgenommen worden. Gleichwohl hätten sich die Dinge auf dem Weltmarkt nicht zu ungunsten Deutschlands entwickelt, wie insbesondere ein von Holland verzinslich auf 5 Jahre ohne Rücksicht auf den heutigen Stand der Valuta gewährter Kredit beweise. Unerhört seien die Ueberschüsse in der Textilindustrie.

In der Aussprache wurde von demokratischer Seite vermißt, daß noch keine Neufestsetzung und wesentliche Erhöhung der Viehpreise erfolgt ist. Ein anderer demokratischer Redner fragte nach dem Verbleib der Nachweisungen über die Kriegskredite an. Von sozialdemokratischer Seite wurde auf die Holzschiebungen hingewiesen und möglichste Ausschaltung des Zwischenhandels verlangt. Daß kleine Hamstermengen freigegeben werden, wurde von dieser Seite und von einem dritten demokratischen Redner gebilligt, während ein Zentrumsredner Bedenken dagegen erhob. Einem anderen Zentrumsredner, der für die Aufhebung der Rationierung der Selbstversorger eintrat, erwiderte der Minister, man sei dazu nicht imstande, einmal weil die landwirtschaftlichen Arbeiter eine Erhöhung ihres Deputats beantragt haben, sodann weil eine solche Aufhebung die außerordentliche Gefahr verstärkten Schleichhandels heraufbeschwöre. Der letztgenannte demokratische Redner sprach sich dafür aus, daß Städte mit eigener Gutswirtschaft die auf ihren Gütern erzeugten Produkte auf dem Wege der Anrechnung unmittelbar sollten beziehen können. Die von diesem Abgeordneten gerügte außergerichtliche Erledigung von Fällen, in denen strafbare Handlungen gegen wirtschaftliche Verordnungen in Frage kommen, durch Zahlung einer Buße ist seit November v. Js., wie der Leiter des Landespreisamts mitteilte, abgestellt worden, weil die Bedenken gegen eine derartige Praxis überhand nahmen. Die Haupteinnahmen des Landespreisamts beruhen nach einer Auskunft des Leiters auf Beschlagnahmen von Eisenbahnwaggons (durchschnittlich 4 bis 5 im Tag), Prüfung von Ersatzmitteln, Gutachtenerstattung (12 000 bis 15 000 im ganzen) und Einkünften der Weinhandelsstelle.

Die Position für das Landespreisamt wurde schließlich einstimmig bewilligt.

*

Im Haushaltsausschuß wurde am Donnerstag vormittag die Beratung der Hauptabteilung IV Ministerium des Innern im 7. Nachtrag zum Staatsvoranschlag zu Ende geführt. Den drei Positionen — Landeskohlenstelle, Wirtschaftliche Demobilmachung und Badische Außenhandelsstelle — wurde zugestimmt. Die Regierung gab Auskunft über die Organisation der Kohlenverteilung und teilte mit, daß die Kohlenversorgung Badens hinter der aller anderen Bundesstaaten zurückstand. Die Mehrbelieferung im Dezember habe im Januar infolge des Hochwassers nicht angehalten. Die Möglichkeiten der Hebung der Kohlenversorgung wurden ausführlich besprochen. Insbesondere wurde gerügt, daß für minderwertige Brennstoffe stets Waggons gestellt wurden, während es doch richtig sei, Torf usw. nur in einem bestimmten Umkreis der Förderstelle zu verfeuern. Der Ausschuß stellte einstimmig den Antrag, die Regierung zu ersuchen, in Berlin dahin zu wirken, daß die gesamte zuständige Ration von Brennstoffen den einzelnen Ländern zur Unterverteilung zugewiesen wird. Die Dezentralisation der Verwaltung wurde von den Vertretern aller Parteien für unbedingt notwendig erachtet.

Der Abbau der Demobilmachungsausschüsse wird bis 1. Juli 1920 in Aussicht gestellt.

Bei der Beratung der Position: Aufwand der Außenhandelsstelle kam die Kontrolle der Ein- und Ausfuhr zur eingehenden Erörterung. Die Regierung erklärte, daß für die einzelnen Berufszweige Reichs-Ein- und Ausfuhrstellen jeweils am Hauptsitze der Erzeugung errichtet werden sollen, so für die Bijouterieindustrie in Pforzheim. Auch hier hofft man durch die Dezentralisation der von allen Parteien gerügten Mißstände am ehesten Herr zu werden.

Deutsche Nationalversammlung.

(Eigener Drahtbericht.)

W. Berlin, 26. Febr.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 3½ Uhr und teilt ein Telegramm von deutschen Kriegsgefangenen aus Neuhammer mit, die nach Polen haben transportiert werden sollen, denen es aber gelang, auf deutschen Boden zu entkommen. Sie entbieten der Nationalversammlung unverbrüchliche Treue. (Beifall.)

Der Aeltestenausschuß hat beschlossen, vorzuschlagen, am Freitag kleine Anfragen zu erledigen und am Samstag mit der allgemeinen Beratung der Steuergesetze zu beginnen.

Der Gesetzentwurf über den Personenstand wird dem 23er Ausschuß überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes zur Ausführung des

Artikels 13 Absatz 2

der Verfassung des Deutschen Reiches.

Abg. **Dr. Cohn** (U.S.): Der Entwurf erklärt das Reichsgericht für zuständig Meinungsverschiedenheiten über die Kompetenzen von Reichs- u. Landeszentralbehörden müßten dem Verfassungsausschuß überwiesen werden.

Das Haus ist damit einverstanden.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die

Aenderung des Konsulatgebührengesetzes.

Abg. **Mumm** (D.N.): Die Neuwahlen zum Reichstag werden durch solche Vorlagen immer weiter verschoben. Es ist zu bezweifeln, ob durch die Bestimmungen des Gesetzentwurfes die unerwünschte Einwanderung nennenswert eingedämmt wird. Hier muß man im Notfalle durch Einsperrung der lästigen Einwanderer in Sammellagern energisch vorgehen.

Reichsminister **Müller:** Die Regierung hat nicht die Absicht, die Nationalversammlung länger als nötig zusammenzuhalten. Aber eine Reihe von Gesetzen muß erledigt werden.

Der Entwurf geht an den Volkswirtschaftsausschuß.

Es folgt die erste Beratung des

Körperschaftssteuergesetzes.

Unterstaatssekretär **Mösle:** Das Gesetz findet seine Begründung in der Notlage des Reiches.

Der Gesetzentwurf geht an den Steuerausschuß.

Nach Erledigung einer Reihe von Petitionen wird die Sitzung auf morgen nachmittag 3 Uhr vertagt: Anfragen, Einkommensteuergesetze.

Schluß 4½ Uhr.

*

Das Reichstagswahlrecht im Verfassungsausschuß.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 26. Febr. (Wolff.) Der Verfassungsausschuß der Nationalversammlung trat heute zu einer Sitzung zusammen und nahm einen Bericht des Reichsministers Dr. Koch über die Vorentwürfe zum Reichstagswahlrecht entgegen. Die endgültige Vorlage liegt nach Mitteilung des Ministers dem Kabinett bereits vor. Der Ausschuß nahm infolgedessen von der materiellen Beratung des Entwurfes Abstand. Minister Koch teilte mit, daß die Entwürfe über die Wahl des Reichspräsidenten und über den Volksentscheid gleichfalls dem Kabinett vorliegen und daß der Entwurf über den Staatsgerichtshof ausgearbeitet ist.

Aus dem Reichsrat.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 26. Febr. (Wolff.) In der öffentlichen Reichsratssitzung am Donnerstag wurde der Gesetzentwurf über die Grundschule und die Aufhebung der Vorschulen nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen. Hauptbestimmung ist danach, daß die Volksschulen in den vier untersten Jahrgängen die für alle gemeinsame Grundschule ist, auf der sich die mittlere und höhere Schule aufzubauen hat. Minister Dr. Koch wies darauf hin, daß das vorliegende Gesetz finanziell lange nicht die große Tragweite hätte, wie die noch kommenden Schulgesetze.

Angenommen wurde ein Gesetzentwurf über die Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und vermöglichen Rechtsansprüchen. Während bisher die Wertgrenze 600 ℳ betrug, ist dies jetzt in dem Entwurf mit Rücksicht auf die große Entwertung des Geldes auf 1200 ℳ erhöht worden.

Angenommen wurde schließlich noch eine unter dem Druck der Entente notwendig gewordene Ergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen. Sachsen enthielt sich der Stimmabgabe.

Zur Beschlagnahme der Schrift „Fort mit Erzberger!"

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 26. Febr. (Wolff.) Zur Berichtigung irriger Pressenachrichten teilt die Staatsanwaltschaft beim Landgericht I mit, daß die Beschlagnahme der Flugschrift „Fort mit Erzberger!" vom Gerichte auf Antrag des Nebenklägers beschlossen worden ist. Auf die Frage, ob Dr. Helfferich verurteilt werden würde, läßt diese Maßnahme selbstverständlich keinerlei Schluß zu. Sie bezweckt lediglich die Sicherung der Einziehung der Schrift, die nach dem Gesetze erfolgen muß, falls eine Verurteilung, „sei es auch nur wegen formeller Beleidigung" erfolgen sollte.

Theater und Musik.

Händels „Herakles" im Bach-Verein.

Nach einigen der Vorankündigungen des Bach-Vereins konnte es den Anschein erwecken, als handle es sich um eine szenische Aufführung, die am Mittwoch in der Festhalle veranstaltet werden sollte. Ich selbst verfiel eine Weile lang der Illusion. Es war aber eine Oratorium-Aufführung. Und dennoch keine Enttäuschung. Das sei zuvor bemerkt. Händels Oratorien sind uns mit Ausnahme des „Messias" nicht so reichlich beschert auf den Konzertpodien, nicht so heimatlich vertraut wie die Matthäuspassion, die Schöpfung, die Jahreszeiten und, wenn man sie dazu zählen will: die „Neunte". Händel blieb daher eine dem großen Publikum etwas spröde Materie, trotz der leidenschaftlichen Propaganda, die einst Gervinus und dessen Gattin für ihn entfalteten. Ich habe die Empfindung, daß auch Bach schon (ich denke gerade an sein süßes Weihnachtsoratorium) eine uns viel geläufigere, weichere, sagen wir subjektivere Sprache spricht in aller kontrahierten Kontrapunktik und Strenge seines Maßes. Dies Subjektive entbehrt für mein Empfinden Händel erheblich, womit nicht das geringste negative Urteil ausgesprochen wird. Mir bedeutet vielmehr dieses Fehlen das Charakteristikum des schlechthinigen klassischen Stils, die absolute Erhabenheit. Das Geniale aber in ihm ist die bei dieser äußeren stilistischen Haltung dennoch Bach sogar in vieler Beziehung übertreffende Unmittelbarkeit der Wirkung, das bei aller delikaten kontrapunktischen und besonders plastischen Orchestratur überaus leicht eingängliche Erfassen und Einfangen der beabsichtigten Gefühlsmomente, die seiner Musik eignen. Die lassen seine unbegreifliche Wirkung auf seine Zeitgenossen verstehen, denen er allerdings, von Einflüssen namentlich aus Italien viel weniger frei als Bach, sehr entgegenkam, zumal in der Oper, darin er eine unendliche Fruchtbarkeit besessen hat. Auf der Höhe seines Ruhmes, in London nach 1742, beschränkte er sich allerdings ganz auf das Oratorium; und zu den da geschriebenen, die der Messias einleitete, gehört auch der „Herakles". Es ist also nicht nötig, ein „Drama" daraus konstruieren zu wollen. Notabene: Es ist ja auch das Oratorium ein Werk von fabelhafter Wirkung.

Seine erstaunliche Lebhaftigkeit und Frische der Farbe brachte die Aufführung zu vollem Ausdruck. Diesen prächtigen Eindruck der lebendigsten Farbgebung in erster Linie vermittelte die Aufführung restlos. Es war vor allem die große Gesamtanlage, deren Linie scharf herausgearbeitet erschien und die in der wohlabgestuften Gestaltung ein Bild von doch wahrhaft dramatischer Kraft erleben ließ. Das ist der Gesamtleitung von der Hand des Opernd irektors Cortolezis zu danken, der weiß, wie man die Pointen richtig auswertet. Die Macht der Gipfelpunkte entfaltete sich besonders in den Chören, die mit tadelloser Ausgleichung des Stimmaterials ihre oft schwierigen kontrapunktischen Partien bewältigten und mit Zug und Frische an der Arbeit waren. Ihnen stand das Orchester mit gleichen Aufgaben gegenüber, die namentlich den Zauber der individuell so auffallenden Instrumentierungsweise Händels reizvoll kennzeichnen können, und die, wenn auch da und dort mit einigen Präzisionsmängeln, doch klar und leuchtend, wie es hier nötig ist, vom Landestheater-Orchester ausgeführt wurden.

Im Vordergrund stehen natürlich die Solisten. Und man darf sagen, seine helle Freude an den Leistungen der Fünf gehabt zu haben, so gut waren sie alle bei Stimme. Entbehrt auch das Werk leider der Ensemblestellen, so darf man hier vor allem in den rezitativischen Dialogen anerkennen, mit wieviel Sorgfalt der Aussprache zumal sie gebracht wurden, und dennoch nirgends den sinnlichen Glanz und Wohllaut vermissen ließen, die dann in den Arien auf der schönsten Höhe sich bewegten. Das Gesagte erhellt ja schon aus den Namen der Solisten: Max Büttner (Herakles), Margarethe Bruntsch (Dejanira), Edith Sajitz (Jole), Frau Neugebauer-Pecz (Herold Lichas) und Carl Seydel (Hyllos). Der harmonische und anregende Abend, den wir dem Bachverein herzlich danken, schloß mit lebhaftem Beifall für alle Beteiligten ab, und er wird der Institution Mut machen, weiter sich solchen interessanten Aufgaben zu widmen.

„Hexensabbath", von Hermann von Boetticher.

(Uraufführung in Mannheim.)

Gerüchte von einem drohenden Verbot und die Tatsache einer vorangehenden Probeaufführung vor der, die Zensur ausübenden Theaterkommission hatten die Uraufführung des „Hexensabbath" Hermann von Boetticher von manchen mit sensationeller Spannung erwarten lassen. Das Frühwerk des immer noch sehr jugendlichen Dichters geht in zwei Szenen, einer erotischen Traumphantasie und einer Lustmordszene, von denen die erste gestrichen, die zweite gegen ihren Sinn abgemildert war, hart an die Grenze des in öffentlicher Darstellung Zulässigen, ohne daß selbst für diese Boetticher ein häßlicher Neben- oder gar Selbstzweck zum Vorwurf gemacht werden könnte. Derlei liegt seiner sensiblen Natur gewiß völlig fern, und der starke ethische Zug seines Werkes ist ganz unverkennbar.

„Hexensabbath" ist wieder einmal ein Bekenntnis zur Menschenliebe. Ein Mensch, der mit den lebendigsten und schöpferischsten Möglichkeiten gefüllt war, wird, anstatt zum Beglücker der Menschheit, zu ihrem Vernichter, weil er die Liebe, die er in sich trug, nicht außer sich fand. So muß vor Gericht der Verteidiger des Berndt, des Lustmörders aus enttäuschtem Idealismus, mit fast allzu dürrem Wort den Grundsinn des Werkes ausdeuten.

Als Dichtung läßt es einen persönlichen Ton, den Boetticher inzwischen in seinem wesentlich wertvolleren Friedrich-Drama fand, noch vielfach vermissen. Seine Erweckung auf der Bühne erfolgt zu spät. Daß es bereits gleichzeitig mit den Kampfstücken von anderen gegen die Konvention einer morschen Zeit entstand, die man inzwischen längst kennen lernte, ist wesentlicher für den Historiker, als für den Zuschauer, der sich an das Gegebene halten und feststellen muß, daß die Verwandtschaft mit jenen größer ist als die Eigenart, die sie von ihnen unterscheidet. Ich erinnere nur an Josts: „Jungen Mensch", wo auch Berndt's symbolischer Selbstmord seines edleren Selbst schon — nach Wedekind — eine auffallende Parallele findet, und an Hasenclevers „Sohn".

Gegenspieler des jungen Menschen, der sein Dasein als Erwachsener damit beginnt, daß er Sabotage aus Idealismus verübt, ist, als Gegenstück zum Hasencleverschen Vater, hier die stolze, standesstarre Mutter, die nur den Götzen der Gesellschaft kennt. Sie treibt den Sohn aus dem Hause und somit auf die Bahn der dunklen Triebe. Der Hexensabbath, den er in den anderen erkannte und bekämpfte, ergreift auch von ihm selber Besitz.

Die Götter der jungen Dichtergeneration wirkten mächtig auf „Hexensabbath" ein (in dessen Bedienten- und Büttel-Szenen daneben der Einfluß Shakespeares glücklich sich bemerkbar machte.) In seinen feinen „Erlebnissen" berichtet Boetticher, daß er mit Strindbergs Novellen im Handkoffer nach Amerika reiste. In Hamburg, wo das Werk 1913 entstand, trug er desselben Dichters Dramen in der Tasche und im Herzen. Strindbergs Pessimismus durchzieht das ganze Stück, daneben steht manche auffällige Einzel-Reminiszenz. Auf lange Strecken bleibt, trotz starker Striche, das Drama einfach stillstehen. Manches Einzelwort läßt aufhorchen.

Die Inszenierung Dr. Wendhausens war, obwohl mit unverkennbar großer Gründlichkeit vorbereitet, doch nicht recht glücklich. Das unendlich langsame Tempo war für das an sich so geschehnisarme Werk sehr unvorteilhaft, ebenso wie die Verwandtschaft der Inszenierung mit der Mannheimer „Sohn"-Regie, zumal eine dämmerhaft halbrealistische Gestaltung dem Wesen des Werks an sich wohl angepaßter gewesen wäre. Denn bei Boetticher steht ein blutvoller Mensch nicht zwischen Schemen, sondern zwischen Halbtoten, d. h. Gestalten einer absterbenden „Gesellschaft". Herr Grünberg erreichte als Berndt nicht ganz die bedeutende Höhe vorangehender Gestaltungen. Es war ein ausgesprochener Achtungserfolg ohne Widerspruch und mit einem am späten Ende zu Herzlichkeit sich steigernden Beifall.

Dr. Ernst Leopold Stahl.

„Ein Kammerspiel für junge Menschen." Aus Hannover wird uns geschrieben: Im Deutschen Theater hatte die Uraufführung des Schauspiels „Brausen des Blutes" von Paul Dunsen einen ziemlich starken Erfolg. Der Verfasser nennt sein Werk ein Kammerspiel für junge Menschen. Er will darin die Nöte schildern, in die die jungen Menschen durch das Erwachen ihrer Sinne geraten. Er zeigt die Wirrnisse, in die sich die jungen Seelen verirren können, und er will andeuten, daß die, die aus diesen Wirrnissen den rechten Weg finden, auch der Menschheit die rechten Wege zu weisen fähig sind zu neuer Ordnung und neuer Freiheit. Dunsen will Eltern und Erzieher mahnen, die Jugend nicht durch Gleichgültigkeit und Verständnislosigkeit noch härter ins Elend zu stoßen; aber er mahnt mit rohen, unbeholfenen und zum Teil recht gewagten Mitteln; und so verstimmt er mehr, als daß er aufnahmewillig macht. Die Darstellung hatte sich mit großem Ernst des Dichters angenommen. M. F.

Frau Bahr-Mildenburg Mimopädagogin. Der Unterricht in der Darstellungskunst an der Akademie der Tonkunst in München wurde der früheren Kammersängerin Frau Anna Bahr-Mildenburg, zurzeit in Berchtesgaden, übertragen.

Siegfried Kallenberg hat eine dreiaktige Oper „San Hiao" vollendet (Text von Paul Fuhrmann), die von der Universal-Edition erworben wurde

Aus Baden.

Amtliche Nachrichten.

Ernennungen, Versetzungen usw.

Das Justizministerium hat den Justizsekretär Julius Armbruster beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsgericht Eitlingen versetzt und den Gerichtsassessor Fr. Florian Waldeck aus Mannheim als Rechtsanwalt beim Landgericht Mannheim mit dem Wohnsitz in Mannheim zugelassen.

Vom Justizministerium ist Gerichtsassessor Dr. Wilhelm Leonhard aus Lörrach als Rechtsanwalt beim Landgericht Konstanz mit dem Wohnsitz in Konstanz zugelassen worden.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat den Gewerbelehrer Johann Bächle an der Gewerbeschule in Durlach in gleicher Eigenschaft an jene in Pforzheim versetzt.

Fahrplanänderung.

Von Montag, 1. März an verkehrt der Zug 2312 wieder wie folgt: Mühlacker ab 10.20 Uhr vorm., Enzberg 10.28, Niefern 10.37, Eutingen 10.43, Pforzheim an 10.50 Uhr vorm. Der Zug 2302 beginnt vom gleichen Zeitpunkt an in Enzberg: Enzberg ab 6.47 Uhr, Niefern an 6.54, ab 7 Uhr und weiter nach Pforzheim (an 7.15 Uhr) wie seither.

= **Mannheim**, 26. Febr. Zu den Lebensmittelkrawallen in Ludwigshafen wird noch berichtet, daß über 100 Plünderer verhaftet worden sind und noch weitere Verhaftungen bevorstehen. Der entstandene Schaden wird auf zwei Millionen Mark geschätzt. Weiter wird noch bekannt, daß der Oberbürgermeister, der sich, wie gemeldet, zu den Demonstranten begeben hatte, von einigen Burschen verletzt worden ist.

= **St. Georgen**, 26. Febr. In einem unbewachten Augenblick drangen Kinder in die Fabrikräume von Gebr. Heinemann und machten sich an den Maschinen zu schaffen. Der sechsjährige Knabe Duffner geriet dabei so unglücklich in eine Hobelmaschine, daß ihm ein Fuß abgequetscht wurde.

= **Schuttern**, 26. Febr. Vor einigen Tagen wurde dem Lindenwirt Mußler ein Pferd aus dem Stalle gestohlen. Der Sohn des Bestohlenen machte sich auf die Suche nach einem verdächtigen Fremden, den er auf der Fahrt nach Freiburg entdeckte. In Emmendingen, wo der Fremde aus dem Zuge stieg, ließ er ihn verhaften und es stellte sich heraus, daß man den Richtigen erwischt hatte.

= **Weiterdingen** bei Engen, 26. Febr. Bei einer wegen Verdachts des Schleichhandels im Hause des Landwirts Erne vorgenommenen Haussuchung wurden beträchtliche Mengen von Heeresgut gefunden. Landwirt Erne und sein Sohn wurden verhaftet.

= **Hartheim** bei Staufen, 26. Febr. In einer der letzten Nächte wurden am Rhein zwei Schmuggler verhaftet, die Quecksilber ins Elsaß bringen wollten. Das Quecksilber war aus einem Laboratorium gestohlen worden.

= **Markdorf** (Bodensee), 26. Febr. Die Untersuchung in der Ermordung des 56jährigen Kaufmanns Johann Maurer hat ergeben, daß dieser allem Anschein nach von dem ledigen 24jährigen Flaschnergesellen Paul Gutermann ermordet worden ist. Gutermann hatte mit der 30jährigen Ehefrau des Getöteten intime Beziehungen unterhalten. Das Familienleben Maurers war außerordentlich trübe, die Frau hatte nach einem häuslichen Streit mit ihren drei Kindern das Haus verlassen. Der Mörder war durch ein Fenster eingestiegen und hat den in später Abendstunde heimkehrenden Maurer mit einem Handbeil oder Prügel getötet. Auch die Frau des Ermordeten befindet sich in Haft.

= **Bad. Rheinfelden**, 26. Febr. Durch einen Aufruf werden die hiesigen arbeitsfreudigen Männer und Jünglinge zu einer unentgeltlichen freiwilligen Bautätigkeit aufgefordert. Die Teilnehmer sollen wöchentlich 2 bis 3 unentgeltliche Ueberstunden leisten. Man hofft damit, der Wohnungsnot nach und nach abzuhelfen.

= **Singen**, 26. Febr. Wegen Lohndifferenzen ist ein Teil der technischen Arbeiterschaft der Maggiwerke in den Ausstand getreten.

Stadtratsvorlagen an den Bürgerausschuß.

Außer den bereits besprochenen Vorlagen wird sich der Bürgerausschuß in seiner heutigen Sitzung auch mit der Erhöhung der Schlachthofgebühren befassen. Ueber diese durch die Finanznot bedingte Notwendigkeit wird gesagt: Die Schlacht- und Viehhofkasse würde für 1920 mit einem Zuschuß der Stadthauptkasse von über 1 Million Mark abschließen, wenn nicht alle Möglichkeiten erschöpft würden, die Einnahmen entsprechend zu vermehren. Als das finanziell wirksamste Mittel kommt dabei eine „Umschlaggebühr" in Betracht, die als beweglicher Zuschlag für alles Fleisch erhoben wird, das im Schlachthof hergerichtet, vorgekühlt und verteilt wird. Der Erhebung eines solchen Zuschlages steht vorerst noch der Umstand entgegen, daß in Baden einheitlich für das ganze Land von der Regierung aus Landeshöchstpreise für Fleisch festgesetzt sind, die den städtischen Kommunalverbänden keine Möglichkeit bieten, eine Entschädigung für die außerordentliche Belastung zu erhalten, die ihnen durch Erledigung der mit der öffentlichen Bewirtschaftung des Fleisches verbundenen umfangreichen Geschäfte erwächst. Dabei ist zweifellos an der schlechten Finanzlage der städtischen Schlachthöfe in Baden in umfangreichen Maße die Tatsache schuld, daß die Städte nach Lage der derzeitigen Verhältnisse gezwungen sind, die gesamten kostspieligen Einrichtungen des Schlachthofes einschließlich des gesamten Verwaltungsapparates für die Beschaffung, Verteilung, Verrechnung des Schlachtviehs und die Zurichtung, Verarbeitung und Verteilung des Fleisches im wesentlichen unentgeltlich in den Dienst dieser öffentlichen Bewirtschaftung zu stellen, während in den meisten anderen Ländern keine Landesfleischpreise bestehen, so daß dort die Städte in der Lage sind, alle ihre Selbstkosten für die öffentliche Fleischversorgung in vollem Umfange durch selbständige Festsetzung der Fleischpreise zum Ausdruck und in Anrechnung zu bringen. Der Stadtrat ist der Meinung, daß dieser Zustand unter allen Umständen und mit tunlichster Beschleunigung auch für Baden erreicht werden muß und ist in dieser Richtung bei der badischen Regierung vorstellig geworden. Da erwartet werden darf, daß die Regierung diesen Wünschen der Städte, wie bereits bei der Milch- und Eierversorgung geschehen, auch für die Fleischversorgung Rechnung tragen wird, ist im Voranschlag für 1920 bereits auf eine Einnahme aus der Erhebung einer solchen, zur Deckung der Selbstkosten der Stadtgemeinde im Dienst der öffentlichen Fleischversorgung bestimmten Umschlagsgebühr, in Höhe von 30 Pfg. für das Pfund Schlachtgewicht gerechnet worden, wodurch sich der Zuschuß der Stadthauptkasse um rund 800 000 Mark vermindert. Neben diesem Zuschlag muß vor allem eine wesentliche Erhöhung der bestehenden Gebühren für die Benützung der Einrichtungen des Schlacht- und Viehhofs stattfinden. In der neuen Gebührenordnung ist eine Erhöhung um durchschnittlich 100 Proz. eingestellt.

Die Mehreinnahmen durch die vorgeschlagene Gebührenerhöhung sind auf rund 185 000 Mark geschätzt. Der noch übrige Fehlbetrag soll durch Erhöhung der Mieten, der Vergütung für Dampfabgabe und der Eispreise gedeckt werden.

Zur Beschaffung städtischer Mittel soll auch die Erhöhung der Gebühren für Gas, Wasser und elektrischen Strom dienen.

Es wurde notwendig, an Stelle der bisherigen festen Gebühren durch veränderliche Sätze sich den mit den steigenden Kohlenpreisen sich dauernd ändernden Erzeugungskosten automatisch anzupassen. Es ist denkbar, daß in absehbarer Zeit die Grundlagen unserer Wirtschaft derartige Aenderungen erfahren, daß auch die jetzt vorgeschlagene Preisregelung ihren Sinn verlieren müßte. Die Neuregelung soll daher zunächst nur bis 31. März 1921 Gültigkeit erhalten.

Der Preis für den Kubikmeter Leucht-, Koch- und Heizgas soll betragen nach dem 1. Januar 80 Pfg. (vorher 45 Pfg.), Industriegas 75 (43) Pfg.; für einen Kubikmeter Wasser 25 Pfg. (vorher 20 Pfg.); der Preis für elektrischen Strom schwankt zwischen 1,60 Mk. für Licht und 50 Pfg. für Kraft. Auch hier handelt es sich im allgemeinen um die üblich werdende Erscheinung der Verdoppelung der Preise.

Die ungünstigen finanziellen Verhältnisse bei den Karlsruher Lokalbahnen machten es dringend nötig, die bestehenden Tarife zu erhöhen. (Seit 22. ds. Js.) Das Rechnungsjahr 1919 schließt mit einem Fehlbetrag von 754 785 Mk. ab. Nach dem jetzt vorliegenden Voranschlag der Karlsruher Lokalbahnen betragen die Einnahmen im Jahre 1920 unter Zugrundelegung der am 1. September v. J. erhöhten Tarife 980 000 Mk., die Ausgaben, unter Berücksichtigung der mit Wirkung vom 1. Januar ds. Js. an zu gewährenden Lohn- und Gehaltserhöhungen für die städtischen Arbeiter und Beamten 1 834 491 Mk. (für ein ganzes Jahr gerechnet). Es ergäbe sich sonach für das Rechnungsjahr 1920 voranschlagsmäßig ein weiterer Fehlbetrag von 854 691 Mk. Es kann nun keine Rede davon sein, daß auch in Zukunft Fehlbeträge der Lokalbahnen aus Wirtschaftsmitteln bestritten werden dürften. Die Einnahmen müssen, wie bei allen technischen Betrieben, unter allen Umständen so hoch sein, daß die Bahn wenigstens sich selbst zu erhalten vermag. Zur Sicherstellung dieser Forderung erfolgte eine Tariferhöhung um 150 Proz. Die Mehreinnahme aus dieser Tariferhöhung wird, falls nicht eine wesentliche Verkehrsabwanderung stattfindet, etwa 1 000 000 betragen.

Von der Einführung einer allgemeinen Wochenkarte soll Abstand genommen werden. Die Arbeiterwochenkarte wird beibehalten mit Rücksicht auf die besonderen Verkehrsverhältnisse wie auch auf das Bestehen der Wochenkarten auf der Albtalbahn und der Staatsbahn.

Die Einnahmen aus den unterm 19. Dezember 1912 vom Bürgerausschuß genehmigten Wochenmarktgebühren reichen zurzeit bei weitem nicht mehr aus, um nur die unmittelbar auf dem Wochenmarkt lastenden Ausgaben an Arbeitslöhnen und Materialien, für Aufstellung, Abschlagen, Aufbewahrung und Unterhaltung der Marktgeräte sowie für die Marktaufsicht zu decken. Nach dem Voranschlagsentwurf für 1920 würden die Einnahmen, wenn keine Gebührenerhöhung vorgenommen wird, etwa 15 000 Mk. betragen, während sich die bezeichneten Ausgaben auf 32 000 Mk. belaufen. In diesen Ausgaben sind die im Voranschlag des Tiefbauamts berechneten Kosten für die Reinigung des Wochenmarktes mit jährlich etwa 16 000 Mk. sowie für die bauliche Unterhaltung der Marktplätze mit jährlich etwa 3000 Mk. noch nicht mit inbegriffen. Ebensowenig ist dabei eine Verzinsung des dem Wochenmarkt dienenden Grund und Bodens mit eingerechnet. Es ergibt sich hieraus die Notwendigkeit, die Wochenmarktgebühren um ein Mehrfaches in die Höhe zu setzen. Nach dem Antrag erhöht sich das tägliche Platzgeld von jetzt 5 Pfg. auf 25 Pfg. für den Meter Frontlänge des benützten Platzes. Eine entsprechende Erhöhung erfahren die übrigen Sätze der Gebührenordnung. Das finanzielle Ergebnis wird auf etwa 40 000—50 000 Mk. im Jahre geschätzt.

Schließlich sei noch erwähnt, daß eine weitere Vorlage die Erhöhung der Bestattungsgebühren vorsieht.

Aus dem Stadtkreise.

Fahrtvergünstigung für Schwerkriegsbeschädigte auf der Städtischen Straßenbahn.

In der Frage der Fahrtvergünstigung für Schwerkriegsbeschädigte auf der Städtischen Straßenbahn hat dieser Tage eine Besprechung der beteiligten Stellen stattgefunden. Es zeigte sich, daß keine Meinungsverschiedenheiten bestehen. Das Ergebnis der Besprechung war folgendes: Es erhalten:

1. alle in Karlsruhe wohnenden Schwerkriegsbeschädigten, die infolge des Kriegsschadens im Gehen behindert sind und die Straßenbahn in Ausübung ihres Berufes benützen müssen,

2. jene Schwerkriegsbeschädigten, die infolge ihres Kriegsschadens im Gehen behindert sind und aus beruflichen Gründen die Straßenbahn benützen müssen, vom 1. März ds. Js. an auf der Städtischen Straßenbahn Fahrkarten (Zwickkarten zu 50 Fahrten) zu einem ermäßigten Preise.

Die Listen für die in Betracht kommenden Kriegsbeschädigten werden von der Städtischen Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte im Benehmen mit der Ortsgruppe Karlsruhe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, den Lazarettleitungen und den Vertrauensleuten der Lazarettinsassen aufgestellt. Die Karten werden alsdann von der Städtischen Fürsorgestelle auf den Namen der Bezugsberechtigten ausgestellt und an sie gegen Entrichtung des vorgesehenen Preises verausgabt. Bei der ersten Ausstellung der Karte erhält der Kriegsbeschädigte gleichzeitig einen Ausweis, dem er ein Lichtbild beifügt. Die Beschaffung des Lichtbildes ist Sache des Kriegsbeschädigten. Der Ausweis mit Lichtbild muß beim Vorzeigen der Fahrkarte mit vorgezeigt werden.

Die erwähnte Vergünstigung kann in besonderen Fällen auch von solchen Schwerkriegsbeschädigten der Lazarette Karlsruhe und Ettlingen, die infolge ihres Kriegsschadens am Gehen behindert sind, u. die Straßenbahn aus Gründen, die nicht beruflicher Natur sind, benützen wollen, in Anspruch genommen werden. Für diese Fälle gilt das gleiche Verfahren wie oben. Die Städt. Fürsorgestelle ist angewiesen, bei Durchführung dieser Bestimmungen zwar mit größter Gewissenhaftigkeit Mißbrauch zu verhüten, die einzelnen Fälle aber ohne bürokratische Engherzigkeit zu behandeln. Im Zusammenhang mit diesen Vereinbarungen wurde auch beschlossen, an zwei Eckplätzen der Straßenbahnwagen kleine Schildchen anzubringen, wonach auf diese Plätze Schwerkriegsbeschädigte in bevorzugter Weise Anspruch haben.

Deutscher Schutzbund für die Grenzmarken. Bei der Zweigstelle Baden und bei deren Leiter Oberbürgermeister a. D. Siegrist sind bis jetzt ungefähr 16 000 ℳ eingegangen, davon 10 000 ℳ der Firma Pfannkuch. Die Riesenaufgabe der Beförderung von 100 000 Stimmberechtigten in ihre schwerbedrohte Heimat (Schleswig, Ostpreußen und Schlesien) erfordert große Summen.

Von der Heilsarmee wird uns mitgeteilt: Die von dem General in England veranstaltete Kollekte zur Beschaffung von Milch für deutsche Kinder hat etwa zwei Millionen Mark ergeben. Zwei Beauftragte weilten in Deutschland und besprachen sich mit einem Bürgermeister der Stadt Berlin. Es ist beabsichtigt, die Milch morgens in den Schulen in Kinderhorten Berlins an die bedürftigen Kleinen zu verabreichen. Die Behörden sprachen ihre herzliche Sympathie für diese praktische Nächstenliebe aus.

Vermißt wird seit nunmehr 10 Tagen ein 10 Jahre altes Mädchen, das einer aus Lothringen vertriebenen Arbeiterfamilie angehört, die in der Ettlingerstraße 19 wohnt. Das Kind trägt schwarzen Mantel und weiße Velourgarnitur und soll sich in der Stadt aufhalten. Alle Nachforschungen nach ihm sind bis jetzt erfolglos geblieben.

Der Turnverein Karlsruhe-Grünwinkel 1862 hatte am Sonntag, den 22. Februar, Generalversammlung. Den Berichten des Turnrats war dessen ersprießliche Tätigkeit zu entnehmen. Es wurde die Angliederung der Schützengesellschaft Grünwinkel an den Turnverein einstimmig angenommen; sie bildet für sich die Abteilung Schützen. Neuwahlen: erster Vorstand: Mangold, erster Schriftführer: Fahrer, erster Geldwart: R. Wießner, erster Turnwart: Mayer, Damenturnwart: Bitter, Altersriegeturnwart: Rolle, wurden wiedergewählt; neu gewählt wurden: als zweiter Vorstand: Bühler, zugleich Vorsitzender der Abteilung Schützen; zweiter Schriftführer: Hummer, zweiter Turnwart: Fahrer, Schülerturnwart: Heiser, Zeugwart: Bauer, Schützenmeister: Frank, Waffenmeister: Zinser, Spielausschuß-Vorsitzender: Bitter, Vergnügungsausschuß-Vorsitzender: Hans Bühler, Vertreterin der Damenabteilung: Fräulein R. Fettig. Der Vereinsbeitrag wurde für männliche Mitglieder auf 8 Mk., für Damen und Zöglinge auf 4 Mk. jährlich erhöht. Der seitherige verdiente zweite Vorsitzende, G. Wiesner, wurde für ununterbrochene 30jährige Mitarbeit im Turnrat zum Ehrenmitglied ernannt.

Veranstaltungen.

Städtisches Künstlerkonzert in der Festhalle. Ein reichhaltiges Programm wird den Besuchern des Künstlerkonzerts in der Festhalle am nächsten Sonntag abend geboten. Diesmal sind beteiligt: Frl. Elisabeth Friedrich, Opernsängerin, Schauspieler Fritz Herz, Musikdirektor Georg Hofmann; ferner — mit alten und neuen Tänzen — Frl. Anna Heuser vom Bad. Landestheater; dazu gesellt sich das bekannte Volksliederquartett Egler-Schaad (2 Damen und 2 Herren), das kürzlich bei seinem Auftreten im Künstlerhaus außerordentlich großen Beifall gefunden hat. Das ganze Programm hat einen heiteren Charakter und verspricht deshalb angenehme und kurzweilige Stunden.

Kammersängerin Lula Mysz-Gmeiner. Es sei hierdurch nochmals auf das heute abend ½8 Uhr im Eintrachtsaale stattfindende Konzert der Kammersängerin Lula Mysz-Gmeiner aus Berlin und des Pianisten Julius Weismann aus Freiburg hingewiesen. Karten bis 6 Uhr bei Kurt Neufeldt, vorm. Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz, ab 7 Uhr an der Eintrachtsaal-Kasse.

Die diesjährige Hauptversammlung des Verkehrsvereins findet, wie bekannt gegeben, morgen Samstag, 28. ds. Mts., abends 7½ Uhr, im Weinzimmer der Bahnhofwirtschaft 2. Klasse statt. Es stehen außer dem Jahres- und Rechenschaftsbericht wichtige, das Verkehrsleben unserer Stadt und unseres Landes betreffende Punkte auf der Tagesordnung.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 24. Febr.: Wilhelm Zimmermann von Bernbach, Gärtner hier, mit Regina Bast von Zaisenhausen; Emil Gündert von hier, Maler hier, mit Anna Kirschner von Rinklingen; Wilh. Burger von Freiburg, Buchdruckereibes. hier, mit Olga Albner von hier; Karl Wagner von Auerbach, Eisenb.-Schaffner hier, mit Bertha Sutz von Friedrichstal; Alfred Weiß von hier, Apotheker hier, mit Frieda Faßler von hier; Carl Seger von Meßkirch, Bäcker hier, mit Luise Lieb von Flehingen; Franz Homburger von Hilzingen, Fabrikant hier, mit Maria Holter Witwe von Bärstadt; Franz Braunstein von Schutterwald, Steindrucker hier, mit Johanna Röth Witwe von Baden; Michael Stößer von Gaggenau, Kontrolleur allda, mit Therese Hüber von Neunkirch; Friedrich Niklaß von Dörzbach, Elektromonteur in Böckingen, mit Frieda Roth von hier; Markus Schorb von Forchheim, Wärter in Achern, mit Maria Schneider von Ulm; Aron Holles von Lisko, Kaufm. in Nürnberg, mit Gittel Turner von Dynow; Josef Steigele von Mannheim, Blechner und Installateur hier, mit Maria Buri von Durlach; Jakob Ohnmacht von Baraen, Kaufmann hier, mit Maria Albach von hier; Adolf Genth von hier, Masch.-Arb. hier, mit Frieda Kärcher von hier; Max Forster von Eisenach, Kaufm. hier, mit Frieda Kiefer von hier.

Eheschließungen. 26. Febr.: Eugen Tausz von Pecs, Chemiker, Dr. Ing. hier, mit Martha Peter von hier; Emil Schwarz von Mannheim, Kaufmann hier, mit Anna Schmidthäusler von hier; Albert Haag von Borberg, Straßenmeister hier, mit Hilda Niebel von Neunkirchen; Mendel Kephun von Kolbuszowa, Kaufm. hier, mit Regina Leidner von hier; Christian Weller von Großbottwar, Kutscher hier, mit Mina Schmitt von Altheim; Julius Roe von Waldhausen, Bahnarb. hier, mit Maria Haag von Limbach; Friedrich Schuler von Liebolsheim, Bademeister hier, mit Sofia Hoferer von Straßburg.

Geburten. 13. Febr.: Gustav Jakob, Vater Gustav Schönberger, Steindrucker. — 15. Febr.: Klara Emma, Vater Karl Kaiser, Lademeister; Roja Anna, Vater Alfred Fruhnert, Hilfsheizer; Martha, Vater Franz Fischer, Ref.-Heizer; Liselotte Elsa, Vater Karl Schönherr, Seilermeister. — 16. Febr.: Emma Elisabeth, Vater Christoph Knäbel, Leichenträger; Helmut, Vater Wilh. Schoch, Schlosser; Amalie, Vater Maximilian Schäfer, Stadttagl.; Wolf Salomon, Vater Samuel Greismann, Händler. — 17. Febr.: Hans Heinrich, Vater Joh. Scheitl, Metalldreher; Waldemar, Vater Franz Pointmaner, Straßenb.-Schaffner; Emil, Vater Leopold Dudenhöffer, Packer. — 18. Febr.: Franz Karl, Vater Karl Zug, Koch; Wilhelma Stefanie, Vater Stanislaus Heck, Justizsekretär; Cäcilia, Vater Otto Hönninger, Bürogehilfe; Erich, Vater Jos. Pfeffinger, Fuhrmann; August Karl Friedrich, Vater Aug. Treutle, Kutschereibes.; Emil Friedrich, Vater Emil Lösch, Schutzmann; Hildegard, Vater Jos. Gatterthum, Schneidermstr.; Elfriede Elisabetha, Vater Karl Bonnet, Kernmacher; Heinrich, Vater Markus Brunner, Fabrikarb. — 19. Febr.: Karl Eugen, Vater Karl Schaufelberger, Gärtner; Berta, Vater Adam Hamann, Büroassistent.

Todesfälle. 25. Febr.: Kath. Schmidt, alt 44 J., Ehefrau von Wilhelm Schmidt, Oberrevisor. — 26. Februar: Wilhelmine Litsch, alt 60 Jahre, Ehefrau von Ludwig Litsch, Fabrikarbeiter.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, 27. Febr., 2 Uhr: Eva Hubert, Durlacherstr. 20. — ½3 Uhr: Alexander Hölzle, Bausekretär a. D., Bachstr. 41. — 3 Uhr: Timotheus Selinger, Postschaffner a. D., Viktoriastr. 4. — ½4 Uhr: Otto Ruch, Silberarbeiter, Winterstr. 40.

Gerichtssaal.

Freiburg, 26. Febr. Umfangreiche Eisenbahndiebstähle hatten der 21jährige Bildhauergeselle V. Kempf und der fast gleichaltrige Edgar Hauck im hiesigen Hauptbahnhof unternommen. Sie beraubten in den Nachtstunden die Koffer und stahlen Wäsche und Kleidungsstücke im Wert von mehr als 16 000 Mk. Auch die Eilgüterhalle suchten sie heim. Die Strafkammer verurteilte Kempf zu 3½ Jahren Gefängnis, Hauck zu 3 Jahren 3 Monaten Gefängnis. Mehrere Hehler und Hehlerinnen, die die Diebesbeute verkauft hatten, erhielten mehrmonatige Gefängnisstrafen.

Letzte Nachrichten.

Ein Dementi.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 26. Febr. (Wolff.) Die bayerische Regierung ersucht uns, folgendes zu veröffentlichen: Der „Intransigeant" behauptet in seiner Nummer vom 23. Februar 1920, daß die französische Regierung von Bayern gebeten worden sei, ihm einen Gesandten zu schicken. Die Behauptung ist selbstverständlich in vollem Umfange aus der Luft gegriffen.

Was Frankreich von England verlangt.

Paris, 26. Febr. Der Auslandspolitiker des „Matin" Sauerwein erklärte in einem Londoner Telegramm, Frankreich verlange von England eine militärische Allianz unabhängig von der Ratifizierung des Friedensvertrages durch Amerika, ferner Besetzung der Rheinlande auf so lange, als es notwendig erscheine, und ihre Erweiterung auf das Ruhrkohlengebiet. Außerdem dauernde finanzielle Unterstützung zum Wiederaufbau.

Eine räumliche und zeitliche Ausdehnung der Okkupation in den Rheinlanden sei England sehr unangenehm. Dem englischen Oberkommando sei es auch unangenehm, daß Frankreich schwarze oder marokkanische Truppen dort verwende. Man erkläre, die Ausdehnung der Okkupation werde Frankreich und Deutschland und infolgedessen auch ganz Europa in einem Zustand erhalten, der weder Frieden noch Krieg sei.

Der Eisenbahnerstreik in Frankreich.

Paris, 25. Febr. (Wolff.) Gemäß den gestern gefaßten Beschlüssen haben die Werkstättenarbeiter der Bahn Paris—Lyon—Méditérrane in Paris heute die Arbeit nicht aufgenommen. Die Arbeit ist auch in Lyon, Marseilles und Dijon eingestellt. Bis jetzt umfaßt die Bewegung nur die Werkstättenarbeiter. Heute hatte der Vollzugsausschuß des Eisenbahnerbundes eine Besprechung mit den Vertretern der Eisenbahnergewerkschaften von Paris. Es wurde beschlossen, den Streikbefehl für die vom Streike nicht berührten Netze noch nicht auszugeben. Am Dienstag teilte die Direktion der Bahn Paris—Lyon—Méditérrane mit, daß der Personen- und Güterverkehr auf der ganzen Linie beinahe stille geleat sei. Ein späteres Telegramm meldet, daß das Bundeskomitee der Eisenbahner von Paris heute vormittag 10½ Uhr die sofortige Arbeitseinstellung auf den Stationen und in den Werkstätten in ganz Paris befohlen habe. Auf dem Lyoner Bahnhof in Paris verkehrten heute vormittag nur wenige Züge. Der Vorortverkehr ruht vollständig.

Kartoffelmangel in England.

Amsterdam, 26. Febr. Laut „Telegraaf" wurde im englischen Unterhaus von der Regierung mitgeteilt, daß der Kartoffelvorrat nicht bis zur neuen Ernte reichen werde, daß man aber hoffe, durch Einfuhr den Mangel zu beheben.

Russische Friedensangebote an Amerika, Japan und Rumänien.

Haag, 25. Febr. Der „Nieuwe Courant" meldet drahtlos aus Moskau, die russische Sowjetregierung habe eine Friedensnote an die Vereinigten Staaten, Japan und Rumänien gerichtet. Amerika werde befragt, wann und wo die Friedensverhandlungen beginnen könnten. Japan werde auf seine wirtschaftlichen Interessen im fernen Osten hingewiesen.

Die Regierung Denikin.

London, 26. Febr. „Daily Telegraph" meldet aus Noworossisk vom 18. Februar 1920, Denikin habe ein neues demokratisches Kabinett unter Melnikoff als Premierminister gebildet. Melnikoff war früher Präsident der Versammlung des Dongebiets.

Bolschewistenherrschaft in Esthland?

Bern, 25. Febr. Gerüchtweise wird aus London über Paris gemeldet, die Bolschewisten hätten sich der Herrschaft in Estland bemächtigt. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit Estland seien unterbrochen.

Schulschluß wegen Grippe.

(Eigener Drahtbericht.)

Görlitz, 26. Febr. (Amtlich.) Die Schulen der Stadt, einschließlich der Fortbildungsschulen, sind von heute ab bis 6. März einschließlich wegen der sich immer weiter verbreitenden Grippeepidemie geschlossen.

Massensterben in Berlin.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 26. Febr. Das Massensterben wird in Berlin immer schlimmer. In der letzten Woche sind weit über 1000 Personen gestorben, während nur 370 Geburten zu verzeichnen waren.

Das Gespenst einer Welthungersnot.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Genf**, 26. Febr. Die „Information" meldet aus London: Im Obersten Rat wurde von dem englischen Vertreter erklärt, daß die Produktion an Lebensmitteln in der ganzen Welt sehr hinter der Nachfrage zurückstehe. Infolgedessen seien nicht nur in allen Ländern weitere Preissteigerungen zu erwarten, sondern das Gespenst einer Welthungersnot rücke in bedrohliche Nähe.

Berlin, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Blättermeldungen zufolge beabsichtigt der ehemalige Fähnrich v. Hirschfeld, der bekanntlich vom Schwurgericht zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden war, beim Reichsgericht die Revision einzulegen.

Bromberg, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Paul Max Stoessel, der am Freitag auf Veranlassung des Oberkommandanten in Posen verhaftet worden war, ist aus der Haft entlassen worden.

Zuckooh Crême
die gute, hautverjüngende Zuckooh-Crême, neben Zuckooh-Elite-Crême das weitaus Beste für zarte, empfindliche Haut!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wirtschafts- und Handelszeitung.

Die Reichsmessekonferenz.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Das ständige Ausstellungs- und Messeamt, das bis vor kurzem ständige Ausstellungskommission hieß, hatte auf den 18. Februar Vertreter der Industrie, der Stadtverwaltungen und der Leitungen deutscher Messen nach Berlin zu einer Reichsmessekonferenz zusammenberufen. Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch Vorträge von Prof. Dr. Eulenburg (Kiel) und Direktor Krämer (Berlin). An die Ausführungen dieser Redner knüpfte sich eine sehr lebhafte Aussprache, in der — mit Ausnahme der Sprecher der Leipziger Messen — die Ansicht vertreten wurde, daß es nur im Interesse der deutschen Wirtschaft liegen könne, alle bestehenden deutschen Messen in gleicher Weise zu fördern und zu unterstützen. Daß dabei natürlich eine Vermehrung der Messen ins Uferlose verhindert werden müsse, wurde von allen Seiten betont. Es ist kein Zufall, daß die Messen, die in den letzten Jahren entstanden sind, an den Grenzen des Reiches gegründet wurden, in Breslau, in Danzig, in Frankfurt a. M. usw.; diese Messen wollen zugleich Bollwerke des deutschen Handels und der deutschen Industrie darstellen und erfüllen nach dieser Seite hin eine ungemein wichtige Mission. Wenn von Leipzig aus die Behauptung verbreitet wird, im Ausland sei man in der Richtung tätig, daß für die einzelnen Länder jeweils nur eine Messe geschaffen werden soll, so ist demgegenüber daran zu erinnern, daß England, in dem die Ideen der Vereinfachung und Vereinheitlichung doch gewiß allgemein respektiert werden, drei Messen, in London, in Birmingham und in Glasgow ins Leben zu rufen beschlossen hat. Und anderwärts liegen die Dinge ähnlich. Uebrigens gibt es keinen besseren Beweis dafür, daß z. B. die Messe in Frankfurt einem tatsächlich vorhandenen Bedürfnis nachkommt, als der Umstand, daß die vergangene Oktobermesse zu außerordentlich günstigen Ergebnissen führte, und daß für die bevorstehende Frühjahrsmesse die Aussichten über alle Erwartungen befriedigend sind.

Von den Rednern, die für Frankfurt das Wort ergriffen — Stadtrat Dr. Landmann von der Messe- und Ausstellungs-Gesellschaft, Baurat Dr. Köster für den Verband mitteldeutscher Industrieller, Geheimrat Dr. Rießer für die Handelskammer und Direktor Modlinger für das Messeamt — wurde mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß das Wirtschaftsleben sich ganz von selbst zu regulieren pflege. Was nutzlos und ohne ökonomische Berechtigung sei, gehe zugrunde, auch wenn man es mit noch so raffinierten Mitteln zu erhalten trachte. Man solle darum die Messen ruhig ihre Feuerprobe bestehen lassen. Es könne weder die Aufgabe der Regierung, noch die industrieller Organisationen sein, in das freie Spiel der Kräfte hemmend und störend einzugreifen. Selbstverständlich könne nicht jede größere Stadt eine Messe ins Leben rufen, aber die Gefahr einer Zersplitterung des Messewesens ins Grenzenlose liege schon darum nicht vor, weil eine Stadt, die den Plan habe, eine Messe zu gründen, gewisse Voraussetzungen erfüllen müsse: sie muß über die notwendigen Bauten verfügen, günstig gelegen sein usw. Aehnlich wie die Frankfurter Redner sprachen sich die Vertreter der Messen von Breslau, Stuttgart usw. aus.

Der Vorstand des ständigen Ausstellungs- und Messeamtes hielt im Anschluß an die Reichsmessekonferenz eine Sitzung ab, in der er sich über die Verhandlungen unterhielt. Die Beratungen führten zu keiner endgültigen Stellungnahme. Das Ausstellungs- und Messeamt will sich noch einmal mit den in Frage kommenden Verbänden ins Benehmen setzen, um ihre Meinung über die Verhandlungen der Reichsmessekonferenz zu hören. Es wird notwendig sein, dafür zu sorgen, daß, ehe das Ausstellungs- und Messeamt einen definitiven Beschluß faßt, nichts unterlassen wird, um die Ansichten aller maßgebenden Industrieen, Gewerbe, Branchen des Handels usw. zum Ausdruck kommen zu lassen. Die Zusammensetzung des Ausstellungs- und Messeamtes entspricht keineswegs mehr der heutigen Lage der Dinge. Zum Beweis für diese Behauptungen genügt es, darauf hinzuweisen, daß ihm zwar Vertreter der Leipziger Mustermessen angehören, daß aber solche anderer Messen weder in ihm Sitz noch Stimme haben. Das ist ein Verhältnis der Dinge, das mit den Tatsachen nicht im Einklang steht. Man darf wohl annehmen, daß auch die deutschen Industrie- und Handelsvertretungen — gleich den Leitungen der Messen — das Verlangen haben, die Zusammensetzung des ständigen Messen- und Ausstellungsamtes möge darauf Rücksicht nehmen, daß neben Leipzig heute eine Reihe von Messen besteht, die ihre Berechtigung bereits nachgewiesen haben. Wenn das Ausstellungs- und Messeamt der ganzen deutschen Wirtschaft zu dienen die Absicht hat, so liegt es in seinem eigenen Interesse, daß in ihm alle Kreise zu Wort kommen, die in Fragen des heutigen Messewesens gehört zu werden verdienen.

Deutschland ohne Handelsflotte?

Die Handelskammer Hamburg hat an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, das Reichswirtschaftsministerium, den Präsidenten der Nationalversammlung und den Minister des Auswärtigen folgendes Telegramm gerichtet:

Die Enteignungsverfügung der Reichsregierung vom 18. Februar 1920, die die endgültige Auslieferung der nach dem Waffenstillstandsvertrag noch in deutschen Händen verbliebenen Schiffe in unmittelbare Nähe rückt, hat große Erregung in weitesten Kreisen von Handel und Industrie hervorgerufen. Trotz allem guten Willen, den uns aufgezwungenen Friedensvertrag bis an die Grenze des Möglichen zu erfüllen, kann nicht erwartet werden, daß die Regierung mit eigener Kraft Maßnahmen durchführt, die geeignet sind, das deutsche Wirtschaftsleben dauernd zu ruinieren. Die wenigen der deutschen Reederei verbliebenen Schiffe jetzt auszuliefern, würde aber nicht nur eine unerträgliche Belastung der sich mühsam aufraffenden deutschen Wirtschaft bedeuten, sondern auch den bisher feindlichen Mächten nichts nützen, da ein seiner letzten zum Wiederaufbau nötigen Werkzeuge beraubtes Deutschland niemals in der Lage sein kann, die ihm von seinen Feinden auferlegten wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen zu erfüllen. Die Handelskammer Hamburg richtet daher an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu versuchen, eine Verständigung mit den bisherigen Gegnern über die Belassung der Schiffe zu erzielen.

Geldmarkt.

Die Sparprämienanleihe. Aus Bankkreisen ist dem Reichsfinanzministerium das dringende Ersuchen unterbreitet worden, den zum 15. März 1920 in Aussicht genommenen ersten Verlosungstermin der deutschen Sparprämienanleihe vom 19. bis zum 31. März 1920 zu verschieben, weil die Banken bei der außerordentlichen Arbeitsüberlastung nicht in der Lage seien, die Stücke der Sparprämienanleihe bis zum 15. März den Depots der einzelnen Zeichner beizufügen. Der Antrag ist gestellt worden selbst auf die Gefahr hin, daß die Auszahlung der Gewinne nicht mehr wie ursprünglich beabsichtigt war, im Monat April erfolgen könne.

Banken und Börsen.

Badische Bank, Mannheim. In 1919 war der Höchstbetrag des Notenumlaufes Mk. 38.45 Mill., der durchschnittliche Notenumlauf Mk. 31.36 (i. V. 26.84) Mill., die durchschnittliche Deckung Mark 21.50 Mill. od. 68.54 (45.66) Proz. Es ergeben sich Mk. 1 252 394 (1 060 941) Reingewinn nach Absetzung von Mk. 458 000 (345 235) Abschreibungen und Steuerrücklagen. Die Dividende beträgt bekanntlich 6½ (7) Proz. Die Bilanz verzeichnet bei Mk. 9 Mill. (wie i. V.) Grundkapital die Giro- und Kontokorrentgläubiger mit Mk. 121.16 (96.28) Mill., anderseits Kassa mit Mk. 44.22 (28.50) Mill. Wechsel mit Mk. 30.36 (20.07) Mill, Lombard mit Mark 9.63 (3.87 Mill., Effekten mit Mk. 0.70 (4.28) Mill., Kontokorrentguthaben mit Mk. 8.51 (15.99) Mill. und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten mit Mk. 95.30 (74.42) Mill. Von der gesamten Notenemission von Mk. 54 Mill. befanden sich zur Jahreswende Mk. 16.99 Mill. im eigenen Bestand.

Berliner Börsentermine. Der Börsenvorstand beschloß, für den Monat März den Fondsbörsenverkehr Dienstags, Donnerstags und Samstags ausfallen zu lassen, jedoch werden an diesen Tagen die ausländischen Devisen und die ausländischen Banknoten amtlich notiert. Nur Dienstag den 2. März fällt der ganze Börsenverkehr und auch der Produktenmarkt aus.

Vom Devisenmarkt.

w. **Frankfurt**, 26. Februar.

	25. Februar Geld:	25. Februar Brief:	26. Februar Geld:	26. Februar Brief:
Antwerpen-Brüssel	711.75	713.25	719.25	720.75
Holland	3588.50	3593.50	3609.—	3616.—
London	329.15	329.85	333.15	333.85
Paris	692.25	693.75	694.25	695.75
Schweiz	1561.—	1564.—	1578.50	1581.50
Spanien	—.—	—.—	1685.75	1689.75
Italien	524.50	525.50	532.—	533.—
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	1443.50	1446.50	1453.50	1456.50
Norwegen	1678.50	1681.50	1698.50	1701.50
Schweden	1823.25	1826.75	1843.25	1846.75
Helsingfors	289.50	290.50	422.—	423.—
Newyork	97.65	97.85	98.15	98.45
Wien (altes)	38.95	39.05	39.70	39.80
Deutsch-Oesterreich	36.65	36.75	36.70	36.80
Budapest	34.20	34.30	34.20	34.30
Prag	99.90	100.10	100.15	100.35

w. **Berlin**, 26. Februar.

	25. Februar Geld	25. Februar Brief:	26. Februar Geld:	26. Februar Brief:
Amsterdam-Rotterdam	3598.—	3604.—	3598.—	3604.—
Brüssel-Antwerpen	716.75	718.25	716.75	718.25
Christiania	1673.25	1676.75	1668.25	1671.75
Kopenhagen	1448.5	1451.50	1446.—	1448.—
Stockholm	1813.—	1817.—	1819.—	1823.—
Helsingfors	399.60	400.40	439.60	440.40
Italien	524.50	525.50	529.50	530.50
London	331.15	331.85	333.15	333.85
Newyork	97.90	98.10	97.90	98.10
Paris	690.80	692.20	696.80	697.20
Schweiz	1568.50	1571.75	1568.25	1571.75
Spanien	1678.25	1681.75	1683.25	1686.75
Wien (altes)	39.46	39.54	38.96	39.04
Wien (D. Oesterr. abg.)	36.39	36.44	36.93	37.04
Prag	99.90	100.10	100.40	100.60
Budapest	34.21	34.20	33.93	34.04

w. **Zürich**, 26 Februar.

	25.Febr.	26.Febr.		25.Febr.	26.Febr.
Deutschland	6.40	6.40	Italien	33.50	33.70
Wien	2.30	2.40	Brüssel	46.—	45.75
Prag	6.50	6.50	Kopenhagen	93.—	92.—
Holland	229.50	229.50	Stockholm	116.50	116.—
Newyork	623.—	620.—	Christiania	107.—	107.—
London	21.07	210.50	Madrid	107.25	107.—
Paris	44.10	43.75	Buenos Aires	275.—	277.—

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Monatskarten auf der Straßenbahn.

Die letzte Tariferhöhung brachte für die gewöhnlichen Fahrkarten eine Verteuerung um 100 Proz. unter gleichzeitiger Vermehrung der Teilstreckenzahl von 4 auf 5 und von 8 auf 10, womit nur wenigen gedient ist, weil im Mittel nur kürzere Strecken gefahren werden. Die Monatskarteninhaber, für die billiger- und gerechterweise die Verteuerung nicht größer sein sollte, werden aber zum Teil und unmittelbar allen anderen Fahrgästen gegenüber benachteiligt. Wer zu seiner Dienststelle 6 und 8 Teilstrecken zu fahren hat, zahlte nach dem letzten Tarif 16 Mk. für die Monatskarte und jetzt 36 Mk., als ob 2 mal 16 gleich 36 wäre.

Wenn man den Monatskarteninhabern nur eine Möglichkeit geben will, zwischen Wohnung und Dienststelle hin- und herzupendeln, wenn man die Monatskarten also als bessere Arbeiterkarten ansieht, warum hat man dann die Ausgabe der für diesen Zweck viel geeigneteren Wochenkarten an Beamte beseitigt? Die Beamten stehen heute zu einem großen Teil materiell schlechter als die Arbeiter, und diese erhalten sogar steuerfrei Wochenkarten. Wo bleibt da die Gerechtigkeit? Die Tarifpolitik eines öffentlichen Betriebes muß zwar so sein, daß die möglichst niedrig zu haltenden Unkosten gedeckt werden, sie muß sich aber von offenbaren Rechenfehlern und Ungerechtigkeiten und auch Unverständlichkeiten, die nach Willkür aussehen, frei halten. E. C.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen. Beobachtungen vom Donnerstag, 26. Februar 1920 8 Uhr morgens (M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
Hamburg	761.2	6	S	schwach	Nebel	0.5
Königsberg	763.1	1	SW	schwach	Nebel	0
Berlin	763.6	2	SSW	schwach	wolkig	0
Frankfurt	766.9	1	W	schwach	Nebel	0
München	767.9	3	SW	schwach	heiter	0
Kopenhagen	760.5	4	W	schwach	Dunst	0
Stockholm	—	—	—	—	—	—
Havaranda	752.0	−7	NW	mäßig	halbbd.	6
Bodö	—	—	—	—	—	—
Paris	764.9	8	SSW	schwach	Regen	4
Marseille	768.1	6	—	still	bedeckt	0.5
Zürich	—	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7²⁰ morgens)
Karlsruhe Seehöhe 127 m

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschläge mm
766.4	0	13	−0	—	still	heiter	—
Feldberg (Schw.) Seehöhe 1281 m							
655.9	1	6	−2	S	mäßig	bedeckt	—
Königstuhl Seehöhe 563 m							
765.7	5	11	3	S	mäßig	heiter	—
Baden-Baden Seehöhe 213 m.							
766.1	5	13	−1	SW	schwach	heiter	—

Allgemeine Witterungsübersicht.

Unter dem Einflusse eines flachen von Westen heranrückenden Tiefdruckausläufers nimmt heute morgen die Bewölkung zu. Während in der Nacht noch vielfach leichter Frost herrschte, liegen die heutigen Vormittagstemperaturen 3 bis 4 Grad über den entsprechenden gestrigen Werten. Das Trübwettergebiet hat heute vormittag etwa die Rheinlinie erreicht, in Belgien und Holland fällt Regen.

Voraussichtliche Witterung bis Freitag, 27. Februar, nachts: Zeitweise aufheiternd, einzelne leichte Regenfälle, besonders Nordbaden. Südbaden vorübergehend föhnig, sehr mild, südliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	26. Februar		25 Februar
Schusterinsel	1.03 m		1.05 m
Kehl	2.00 m		2.02 m
Maxau	3.81 m		3.85 m
"	m	mittags 12 Uhr	3.83 m
"	— m	abends 6 Uhr	3.84 m
Mannheim	— m		2.93 m

Personen-
Gepäck-
Expreßgut-
Frachtgut-
Eilgut-
Post-
Tarif
Entfernungszeiger
für alle badischen und die wichtigeren deutschen Stationen sind enthalten im
Verkehrshandbuch
des Eisenbahn- und Postverkehrs für Baden
von O. Rieger
Preis 2 Mark
und Teuerungszuschlag
Zu haben in Buch- und Papierhandlungen sowie bei den badisch. Verkehrsvereinen
Druck und Verlag:
C. F. Müllersche Hofbuchhdlg. m. b. H.
Karlsruhe i. B. Ritterstr. 1

Daniels
Konfektions-Haus
KARLSRUHE
Frühjahrs-Neuheiten
eingetroffen
Wilhelmstraße 34

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere Mutter
Wilhelmine Mack
am Donnerstag früh ½5 Uhr nach langem, schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
Um herzliche Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Mack
Fritz Mack
Hedwig Mack.
Beerdigung findet Samstag nachm. ½3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.
Für die wohltuende Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Schwester und Tante
Elise Vier
sagen wir herzlichen Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Louis Vier.
Kaiserstraße 171.

Unterricht
Wer erteilt bei mäßig. Honorar einem Herrn Klavierunterricht? Schriftl. Angeb. unter Nr. 8758 ins Tagblatth.

Schlechtschreiber
kommt eine Stunde zu
F. Buck, Lessingstr. 78
— Spezialschreibschule —
Tägl. Anerkennungen des sicheren Erfolges bei Schülern von 9 bis zu 63 Jahren.
Honorar 25 Mark.

Witwe, Ende der 30er J., aut. Hausst., lohn. Besch., sucht Herrn zw. Heirat kennen zu lernen. Angebote unt. Nr. 8682 ins Tagblattbüro erbet.

Bettnässen.
Befreiung sof. Alter u. Geschlecht angeb. Auskunft umsonst.
Josef Kittler, Reichartshausen a. Rhn. 600. Obbu.

Klavier-stimmen
bei gewissenhafter Ausführung und mäßigen Preisen in und außer Abonnement übernimmt
J. KUNZ,
21 Karl-Friedrichstraße 21
Fernsprecher 2713.

Tanz-Schule J. Heppes
Herrenstr. 25 Telephon 2870.
Zu Anfang März beginnenden Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene erbitte baldige Anmeldung. Prospekt kostenlos.

Erfindungen
Patent-Bureau
Gebrauchsmuster Warenzeichen
M. Haller
Tel. 105. Pforzheim

Israel. Gemeinde.
Betsaal Herrenstraße 14
Freitag, den 27. Februar: Sabbatanfang 6.00 Uhr.
Samstag, d. 28. Februar: Morgengottesd. 9.00 U. Predigt 10.00 Uhr. Rabbiner Dr. Cohn. Nachm.-Gottesd. 3.00 U. Sabbatausgang 6.50 U.
Werktags: Morgengottesdienst 7.00 Uhr. Abendgottesd. 6.00 Uhr.
Fasten Esther, Mittwoch, 3. März, abds. 6.30 Uhr.
Purimfest, Donnerstag, 4. März, morg. 7.00 U.

Israel. Religionsgesellschaft.
Freitag, den 27. Februar: Sabbatanfang 5.45 Uhr.
Samstag, d. 28. Februar: Morgengottesd. 8.00 U. Schülergottesd. 2.45 U. Nachm.-Gottesd. 4.30 U. Sabbatausgang 6.50 U.
Werktags: Morgengottesdienst 6.40 Uhr. Nachm.-Gottesd. 5.25 U.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute nacht entschlief nach kurzem schweren Leiden an den Folgen der Grippe, nachdem sie einige Tage zuvor einem kräftigen Knaben das Leben geschenkt hatte, meine innigstgeliebte Frau, die treusorgende Mutter meiner Kinder, unsere gute Tochter und Schwester
Frau Lilian von Seyfried,
geb. Schlief.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Willibald von Seyfried, Regierungsrat.
Leonore von Seyfried.
Hans Eugen von Seyfried.
Helene Schlief, geb. Mebius.
Marianne von Philipsborn, geb. Schlief.
Berlin-Grunewald, den 22. Februar 1920.
Hagenstraße 26

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.
Liedolsheim, 26. Febr. 1920.
Die trauernde Gattin:
Christine Seitz Wwe.
geb. Oberacker
nebst Angehörigen.

Durlach
Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen
richte man für Durlach an unseren Vertreter
Firma
Carl Walz
Hauptstr. 56
Telephon 393
Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatt

Zuschneide- u. Nähkursus
beginnt am 1. März (ganze u. halbe Tage) monatlich.
Johanna Weber, Zuschneideschule Hirschstraße 28.

Schreibmaschinen-Reparaturen
schnell und fachgemäß bei
C. Riedel & Co., Karlsruhe
Fernsprecher 2979, Waldstraße 49.

Email-Geschirre
werden dauerhaft repariert.
Autogene Schweißarbeiten werden ausgeführt
Kaiser Allee 95 Telephon 1748.

Maul- und Klauenseuche betr.

Im Benehmen mit dem Herrn Bezirkstierarzt wird unter teilweiser Aufhebung unserer früheren Verfügungen obigen Betreffs die Begrenzung der Sperrbezirke dahin geändert, daß außer den verseuchten Gehöften die den nachgenannten Gemeinden beigesetzten Ortsteile als Sperrbezirke erklärt werden, und zwar in

1. **Hochstetten:** Kaiserstraße vom Rathaus bis „Zum Hirschen".
2. **Liedolsheim:** Bächlestraße zwischen Blücher- und Herrenstraße, Herrenstraße und Hochstettenerstraße.
3. **Linkenheim:** Bahnhofstraße von der Friedrichstraße bis Bahnhof, Hauptstraße von Brauerei Ritz bis Rathaus, Ringstraße und Schulstraße.
4. **Rußheim:** Huttenheimerstraße bis verlängerte Geißstraße, verlängerte Geißstraße, Hinterstraße bis zum Gehöft des Theodor Raber (ausschließl.) und Farrenstall.
5. **Welschneureut:** Hauptstraße von Gasthaus „Zur Kanne" bis Gasthaus „Zur Krone".

Der übrige Teil der obengenannten Gemarkungen ist Beobachtungsgebiet.

Karlsruhe, den 23. Februar 1920.

Bezirksamt. O.Z. 68.

Städt. Vierordtbad.

Wannenbäder I., II. und III. Klasse
Dampf- u. elektr. Licht- und Kurbäder

wieder geöffnet.

Deutsche Demokratische Partei
Forchheim.

Sonntag, den 29. Februar, nachmittags 3 Uhr findet eine

öffentliche Frauenversammlung

statt in der Frau **Mayer-Pantenius** über

Politische Tagesfragen

sprechen wird.

Evangelische Vereinigung der Neuoststadt
(e. V.).

Einladung zum Konzert in der Lutherkirche am 29. Februar, abends ½8 Uhr.

Mitwirkende: **Der Motetten-Chor Karlsruhe.**
Solisten: Fräulein **Dora Poppen** (Alt).
Fräulein **Elisabeth Neumann** (Violine).

Musikalische Leitung u. Orgel: Herr Dr. Poppen.

Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder ihre Eintrittskarten bei uns. Kassier Herrn Alb. Reber, Karlacher Allee 38 IV, alsbald abholen zu wollen.

Weitere Karten zu ℳ 1.— sind an der Abendkasse erhältlich. Der Reinertrag aus dem Konzert ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Der Vorstand.

Grund- u. Hausbesitzerverein Karlsruhe, e. V.

Am Freitag, den 27. Februar 1920, abends 8 Uhr, findet im Saal III der **Brauerei Schrempp** Waldstraße 16/18, die

ordentliche Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahres- und Rechenschaftsberichts.
2. Wahl des Vorstandes und der Beiräte.
3. Erhöhung der Beiträge.
4. Verschiedenes.

Wir laden unsere Mitglieder zum zahlreichen Besuch der Versammlung ein.

Der Vorstand.

Konservatorium zu Dresden

65. Schuljahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Volle Kurse und Einzelfächer. **Eintritt jederzeit.** Haupteintritt **1. April und 1. September.** Prospekt durch

das Direktorium.

Israelitische Gemeinde.

Anmeldungen zu der am Offenbarungsfeste (23. Mai) stattfindenden

Mädchen-Konfirmation

wollen die Eltern, welche wünschen, daß ihre Töchter daran teilnehmen, an den unterzeichneten Stadtrabbiner richten. Bedingung vollendetes 14. Lebensjahr.

Der Unterricht der Konfirmandinnen wird mit 1. März an zu vereinbarender Stunde beginnen.

Der Stadtrabbiner: Dr. B. Kurrein. **Der Synagogenrat:** F. Homburger.

Nutzholzvergebung.

Die Rheinbauinspektion Karlsruhe verdingt 360 Stück Pappel- und sonstige Nutzholzstämme aus dem staatseigenen Rheinvorland der Gemarkungen Greffern, Stollhofen, Söllingen, Hügelsheim, Wintersdorf, Plittersdorf, Au a. Rh. und Neuburgweier im schriftlichen Angebotsverfahren in 37 Losen. Angebote auf einzelne oder auf alle Lose sind schriftlich, verschlossen, postfrei u. mit der Aufschrift „Nutzholzvergebung" versehen, bis längstens zur Verdingungsverhandlung am **Samstag, den 6. März 1920, vormittags 10 Uhr,** bei der Rheinbauinspektion Karlsruhe, Kriegstraße 99, einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen u. Angebotsvordrucke abgegeben werden.

Durch den Dammeister Beinert in Plittersdorf und der Rheinwärter Köppel in Stollhofen, Eberle in Hügelsheim u. Nachbauer in Wintersdorf, ferner durch den Dammeister Galin in Maxau u. d. Rheinwärter Schneider in Neuburgweier werden nach vorheriger Benachrichtigung die Pappeln vorgezeigt.

Karlsruhe, den 25. Februar 1920.

Zu vermieten

Tausche

schöne und geräumige 5 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör und elektr. Licht in Stadtmitte gegen entsprechende 5 od. 4 Zimmerwohn. in Südwest-, Weststadt oder Ettlingerstraße. Angebote unter Nr. 8737 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

Hübsch **möbl. Zimmer** evtl. mit Klavierbenützg. auf sofort zu vermieten. Bessere Dame bevorzugt. Kaiserstraße 179, 4. Stock.

1—2 luftige Zimmer

leer, evtl. möbl., an bess., ält. Herrn auf 15. März od. 1. April z. verm. Nelkenstraße 21 im Laden.

Miet-Gesuche

Brautpaar sucht
schöne moderne
4-5 Z.-Wohnung
mit Zubeh. **in nur gutem Hause** in nächster Nähe der Straßenbahn. Ausführl. Angeb. unt. Nr. 8464 ins Tagblattbüro erbeten.

Läden und Lokale

Filiale!

gesucht. **Laden** in verkehrsreicher Lage vorhanden. Angebote unter Nr. 8735 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

Möbl. Zimmer sof. od. später zu miet. gesucht, womögl. m. Sofa, Licht u. Ofen. Angeb. u. Nr. 8716 ins Tagblatth. erb.

Suche z. 15. März ein **möbl. Zimmer** mit Pension. Schriftl. Angebote unt. Nr. 8761 ins Tagblattbüro erbet.

Suche

ein einfach **möbliertes Zimmer** in der Südstadt. Angebote unter Nr. 8771 ins Tagblatth.

Tausche

meine 5 Zimmerwohnung Nähe Mühlburger Tor, mit Mansarde, elektr. Licht, freie sonnige Lage, gegen moderne 6—8 Zimmerwohnung in vornehmer Weststadtlage. Gefl. Angebote unter Nr. 8691 ins Tagblattbüro erbeten.

4—6 Zimmerwohnung

gut ausgestattet, in ruhiger Lage, für aus Norddeutschland zuziehende Familie baldigst gesucht. Angebote unter Nr. 8649 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

möglichst mit voller Pension per sofort oder 1. März gesucht. Angebote unter Nr. 8690 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht auf Anfang März ein **gut möbliert. Zimmer,** mit Frühstück u. elektr. Licht i. d. Nähe der Baugewerbeschule v. gutem, jungem Herrn. Angebote unter Nr. 8736 i. Tagblattbüro erbeten.

Geschäftsfräulein (Dauermieterin) sucht v. sofort od. 15. März gut möbl. Zimm. in d. Weststadt. Nähe der Straßenbahn. Angeb. unter Nr. 8753 ins Tagblatth.

Kapitalien

6000 ℳ auf 1. Hyp. zu 5 % ges. Angeb. u. Nr. 8709 ins Tagblatth. erb.

II. Hypothek
(20 000—25 000 Mark)
von pünktl. Zinszahler auf ein Haus in prima Lage auf 1. April oder 1. Juli ges. Angeb. von Selbstgebern u. Nr. 8768 ins Tagblattbüro erb.

Mark 800.—
von einer Beamtenfamil. auf kurze Zeit geg. guten Zins u. Sicherh. a. sofort zu leihen gesucht. Nur vom Selbstgeb. od. Priv. Angeb. unt. Nr. 8740 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Von größerer Maschinenfabrik wird zum sofortigen Eintritt eine gewandte

Telephonistin

gesucht, welche auch flott stenographiert u. Maschine schreibt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 8741 ins Tagblattbüro erbeten.

Tücht. Friseuse

die gut onduliert u. frisiert, sowie gute **Anfängerin** auf 15. März oder 1. April gesucht. Angebote unter Nr. 8644 ins Tagblattbüro erbeten.

Weißzeugnäherin, w. auch Flickarb. annimmt, gesucht. Angeb. unt. Nr. 8750 ins Tagblattbüro.

Fräulein

aus guter Familie zum baldig. Eintritt in große Wirtschaft für Buffet u. Haushalt gesucht. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 8762 ins Tagblattbüro erbeten.

Köchin,
welche auch etw. Hausarbeit übernimmt, auf 1. März gesucht: **Krüger,** Stefanienstraße 24.

Gesucht nach Landau
auf 1. oder 15. März ein tüchtiges **Mädchen** für Küche u. Hausarb. Hoher Lohn u. gute Verpflegung zugesichert. Angebote an **Dr. B., Landau (Pfalz)** Industriestraße 18.

Fleißiges, zuverlässig.
Mädchen
in guten Haushalt ges. Hebelstraße 1, 2. Stock.

Ein tüchtig., selbständ.
Mädchen
für Küche u. Haushalt gesucht auf d. 15. März. Zu erfr. **C. A. Kindler,** Friedrichsplatz 6 i. Lad.

Ein ordentliches
Mädchen
für kl. Haushalt od. eine Lauffrau für ein. Stunden des Tag. a. 1. März gesucht: Kaiser-Allee 31, 2. St.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein fleißiges, ehrliches
Küchenmädchen.
Restaurant zum Goldenen Kreuz, Karlstraße 21a.

Tüchtige Verkäuferin

mit 1 Hilfskraft, eventl. 2, sucht

Lebensmittelfiliale

zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Nr. 8746 ins Tagblattbüro erbeten.

Perfekte

Stenotypistin

von hiesiger Buchdruckerei zum 1. April **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 8657 ins Tagblattbüro erb.

Jüngere tüchtige

Stenotypistin

per 1. März gesucht.

Angebote unt. Nr. 8755 i. Tagblattbüro.

Mädchen, einf. Stütze od. Frau

die schon in Stellung war, in Villenhaushalt auf dem Lande, Nähe Karlsruhe, zu 3 Personen gesucht. Eintritt 1. März oder später. Gute Besoldung. Reisekostenersatz. Zuschriften vorher an Frau Ingenieur **Curt Randel** in Ittersbach in Baden.

Aushilfsstellnerinnen

sucht für

Samstag und Sonntag

Städt. Arbeitsamt

Fachabteilung für das Hotel- u. Wirtschaftsgewerbe Zähringerstraße 98 (Erdgeschoß).

Samstag bis 6 Uhr abends geöffnet. **Sonntag** von 10—12 Uhr vormitt.

Fernsprecher **nur 5270.**

Korrespondent

welcher nach kurzer Einarbeitung in der Lage sein muß, einen umfangreichen Briefwechsel flott zu diktieren, zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.

Beherrschung der französischen Sprache erforderlich, englische Sprachkenntnisse erwünscht.

Bewerber wollen ausführliche Angaben mit Gehaltsansprüchen, Bild, Zeugnisabschriften usw. unter Nr. 8720 ins Tagblattbüro einsenden.

Schriftsetzer-Lehrling

dem Gelegenheit gegeben ist, etwas Tüchtiges zu lernen, zu Ostern gesucht.

Doering'sche Buchdruckerei, Amalienstraße 83.

Fleißiges zuverlässiges **Mädchen** für Küche u. Haushalt gesucht. Gelegenheit geboten pünktlich u. gut kochen zu lernen. Eintritt 15. März. Zu erfr. Zähringerstr. 114 3. Stock, Ecke Ritterstr., nächst der Kaiserstraße.

Tüchtiges, besseres
Mädchen,
welches gut kochen kann, gesucht. Hoher Lohn u. gute Behandlg. Zweitmädchen vorhanden. **D. Hagenauer,** Metzgerei, Marienstraße 46.

Mädchen
einfache Stütze oder Frau
aushilfsweise oder auf dauer od für Küche u. Hausarb. zu 4 Person. **sofort** gesucht.
Finanzrat Kaiser, Wwe.
Waldhornstraße 5.

Suche ein ordentliches
Fräulein oder Witwe
welche Lust hat, mit einem Theater auf die Reise zu gehen. Angebote unt. Nr. 8747 ins Tagblatth.

Monatsfrau
oder **Mädchen** für vor- und nachmittags gesucht. Amalienstr. 24, II.

Buchhalter

jüng. Kraft, durchaus bewandert, von hiesiger Großhandelsfirma zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Bild, Gehaltsanspr. usw. unter Nr. 8719 ins Tagblattbüro erbeten.

Für das Betriebsbüro einer größeren Maschinenfabrik wird zum möglichst sofort. Eintritt ein in Stenographie u. Maschinenschreiben

gewandter junger Mann

mit guter Handschrift gesucht. Angeb. unter Nr. 8742 i. Tagblattbüro erbeten.

Offene Lehrstelle.

In unserer Großhandlung i. Kolonialwaren ist für einen jungen Mann m. guter Schulbildung auf Ostern eine Lehrstelle offen.

L. Brombacher & Co., Nachfolger.

Hausbursche

gesucht

Drogerie Walz
Kurvenstraße 17.

Möbeltransport.

Wer übernimmt Anfang April den Umzug einer 3 Zimmerwohnung von Karlsruhe nach München. Gefl. Angeb. mit äußerster Preisangabe unter Nr. 8744 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen-Gesuche

Bess. Fräulein, das schon in Stellung war u. gut schneidern u. bügeln kann, sucht auf 1. April pass. Stelle zu ein. Kind oder einz. Dame. Angebote unt. Nr. 8732 ins Tagblattbüro erbet.

Elektro-Monteur

mit guten Zeugn. sucht sofort Stellung, auch nach auswärts. Angeb. unter Nr. 8751 i. Tagblattbüro erbeten.

Verloren u. gefunden

Hund,

braun, Dobermann, auf den Namen „Max" hörend, hat sich verlaufen. Dem Wiederbringer gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

August Schaier, Roonstraße 24.

Größte

Auswahl

aller Artikel der

Parfümerie-Branche.

spezial-

Damen - Frisier - Salon
Frida Schmidt,
Herrenstr. 19, Ecke Kaiserstr im Hause der Uhr.

Handelskurse

in der Privat-Handelslehranstalt und Töchter-Handelsschule **„Merkur"** Karlsruhe, nächst d. Karlstr. 13, Moninger.

Gewissenhafte Ausbildung von Damen und Herren für den kaufmännischen Beruf.

Am 1. März beginnen neue Kurse

Damenkurse — Herrenkurse.

Unterrichtsfächer: Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreib. (40 Maschinen verschied. Systeme), Buchführung (einf., dopp., amerik.), Rundschrift, kaufm. Rechnen, Konto-Korrentlehre, Effektenkunde, Wechsel- u. Scheckkunde, Korrespondenz u. Kontorarbeiten etc.

Vollständige theoretische Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.

Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Holländ., Spanisch, Portugiesisch.

Tages- und Abendkurse.
Eintritt zu einzelnen Fächern am 1. jeden Monats.
Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitw.
Die Schulleitung.

Die Geschichte des Diethelm von Buchenberg.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte
von
Berthold Auerbach.

(19)

Es war nun so hellgemut daheim, daß Diethelm nur mit Schmerz daran dachte, auf Geschäftsreisen in der Ferne sich tummeln zu müssen. In der Tat kamen jetzt auch, von Reppenberger und anderen angewiesen, mehrere Händler, besahen die Vorräte Diethelms, konnten aber nicht handelseins mit ihm werden; und die Mahnung, wie sehr die Wolle durch langes Lagern an Aussehen und Gewicht verliere, wies Diethelm leicht von sich, es war ihm zur Gewißheit geworden, daß der gute Schick, auf den er harrte und hoffte, nicht ausbleibe; er glaubte an ihn wie an eine Verheißung und fast noch mehr als an eine solche. Es fiel ihm dabei gar nicht ein, rückwärts dem Urgrund dieser Zuversicht nachzuspüren, und mit einem allgemeinen Trost beschwichtigte er das Grübeln, wenn er sich ausdenken wollte, in welcher Weise denn sein zukünftiges Glück eintreten solle. Diethelm war jetzt auffallend weichmütig und gutherzig gegen jedermann und faßte auch immer bessere Vorsätze für kommende Tage; und solch ein Mann, sagte er sich dann oft, solch ein Mann darf nicht untergehen, wenn noch Gerechtigkeit bei Gott und im Himmel ist. Ohne es auffällig zu machen, ging Diethelm öfters in die Kirche, und im Wirtshaus zum Waldhorn unterhielt er sich viel mit dem Pfarrer, und dieser sagte oft zu den Wirtsleuten und zu anderen: er habe den Diethelm gar so gekannt, unter seinem hartnäckigen Gebaren ruhe ein demutsvolles und gläubiges Gemüt, und dabei sei er ein guter politischer Kopf. Diethelm war kein Liberaler, er war zu sehr monarchischer Natur und dünkte sich zu erhaben über alle unter sich, als daß er eine Gleichberechtigung anerkannt hätte; nur in Sachen der Wahlen wich er davon ab: die Ehre, von so vielen erwählt zu werden, dünkte ihn fast noch größer, als von der hohen Regierung ernannt zu werden. Manche schalten jetzt sogar auf Martha, die mit ihrem zänkischen und schwermütigen Wesen den braven Mann oft aus dem Hause treibe; es muß aber zur Ehre Diethelms gesagt werden, daß er immer entschiedene Einsprache tat, wenn er derartiges merkte. Er hielt es für eine Versündigung, durch Ungerechtigkeit gegen andere erhoben zu werden; aber so sehr war er bereits in inneren Wirrwarr geraten, daß er diese einfache Ehrlichkeit für ein besonderes Opfer hielt, wofür ihm der Gotteslohn nicht ausbleiben dürfe. Diethelm hielt sich überhaupt viel im Waldhorn auf und kartelte. Hier war gewissermaßen sein zweites Heimwesen und ein noch viel willfährigeres als das eigentliche. Diethelm hatte eine Hypothek auf dem Wirtshause, und der ohnedies geschmeidige und schmeichlerische Wirt war sein Neffe, dem er zum Ankauf dieses Hauses verholfen hatte; natürlich also, daß Diethelm hier unbedingte Botmäßigkeit fand, wie sonst nirgends; und er ließ sich diese gern gefallen. Im Waldhorn wartete er nun jedesmal den Postboten ab; die Quittung für eine drängende Schuld, die er mit der erworbenen baren Summe getilgt hatte, blieb nicht aus, aber auch andere Briefe kamen, in die er nur kurze Blicke warf und die er auf dem Heimwege in kleinen Stückchen verzettelte, welche der Herbstwind lustig davontrug. Ganz buchstäblich schlug er alle Sorgen in den Wind, und wenn die Frau, die wohl tiefer sah, mit ihm alles besprechen wollte, hatte er hunderterlei Ausreden und versicherte Martha, sie solle nur auf ihre Sache sehen, er werde die seinige schon auseinanderhaspeln. Martha war, wie alle Frauen, vornehmlich aufs Erhalten bedacht, und diese durch die kleinlichen Hantierungen des Lebens bedingte Tugend erschien Diethelm in seinen weit ausgreifenden erobernden Plänen als engherzig. Martha war schon zufrieden, daß er ihrem Drängen nachgab, sich nicht zum Abgeordneten wählen zu lassen, was er eigentlich nie recht im Sinn gehabt; nur tat er jetzt, als ob er damit seinen liebsten Wunsch opfere.

Fränz bestürmte den Vater, sie, wie er versprochen, nach der Stadt zu bringen; die Mutter aber widersetzte sich unnachgiebig diesem Vorhaben. Fränz schwieg und tat, als ob sie nicht mehr daran dächte; je mehr es aber Herbst wurde, im Dorf die Dreschzeit begann und die Wege so grundlos wurden, daß man oft ganze Wochen kaum ins Dorf hinabkam, um so mächtiger wurde die Sehnsucht der Fränz nach dem Stadtleben; sie war wie ein Wandervogel, der gewaltsam zurückgehalten wird vom Zuge. Trotz des Widerspruchs der Mutter wußte sie es dahin zu bringen, daß sie den Vater auf einer Fahrt nach der Amtsstadt begleiten durfte, und als Diethelm hier nicht, wie er gehofft hatte, Kauflustige für seine Vorräte fand, ward es ihr nicht schwer, ihn zu bestimmen, mit ihr nach der Hauptstadt zu fahren. Wie ein Vogel, der angstvoll von Zweig zu Zweig hüpft, bald ausschaut, bald ruft: so wanderte hier Diethelm hin und her und verstand sich endlich zu dem schweren Entschluß, selber Anerbietungen zu machen und durch Zwischenhändler verbreiten zu lassen. Der Erfolg war aber ein geringer. Diethelm brachte nichts mit nach Hause als Aussichten auf den Verkauf der Staatspapiere, die er zu einem sehr niedrigen Tagespreis abgeben sollte; Fränz aber brachte er nicht wieder, denn sie blieb im Rautenkranz, in dem Wirtshause, wo Diethelm stets seine Einkehr hatte, um hier die Koch- und größere Wirtschaftskunst zu erlernen.

In Buchenberg ging es nun gar still her, wenn nicht dann und wann Fuhren mit Heu ankamen, von dem immer neue Vorräte zur Ueberwinterung der Schafe gekauft werden mußten. Diethelm hatte eine wahre Kaufwut; wo nur irgend etwas zu haben war, eignete er sich's an, bezahlte anfangs bar, geriet aber auch nach und nach ins Borgen und behaftete sich mit einer Unzahl sogenannter kleiner Klettenschulden, so daß das einsame Haus von Drängern aller Art überlaufen wurde, die besonders die bekümmerte Frau peinigten; denn Diethelm blieb jetzt mehr als je und ganz ohne Grund tagelang aus dem Hause, nur um der Anschauung des auf ihn hereinbrechenden großen Unglücks und den kleinen Bedrängnissen zu entgehen. Er ärgerte sich jetzt über viele Menschen und sah erst jetzt, wie er es hatte geschehen lassen, daß er von jedem ausgeraubt wurde, der etwas an ihn zu fordern hatte. Menschen, die ihm sonst brav und rechtschaffen erschienen waren, erkannte er nun in ihrer offenkundigen Schlechtigkeit und hatte vielerlei Streit und Gerichtsgänge. Noch böser hatte es Martha daheim. Leute, die sie sonst nicht lang bei sich geduldet hätte, saßen jetzt oft tagelang auf der Ofenbank, denn sie ließen sich nicht damit abweisen, daß Diethelm nicht zu Hause sei; sie wollten seine Rückkunft abwarten, und Martha, die vor Zorn und Kummer fast vergehen wollte, mußte noch freundlich tun, mußte diesen Leuten zu essen und zu trinken geben und sich fast entschuldigen, wenn sie etwas für sich bereitete, denn sie sah nicht undeutlich die höhnisch-frechen Blicke, als ob sie vom Eigentum fremder Menschen lebte.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Resi Waldstr.
Heute Heute
„Alkohol“

Verkäufe

Neues, hell eichenes
Schlafzimmer
preisw. zu verk. Kaiserstraße 69. Krämer.

Schlafzimmer,
hell eichen mit Spiegelschrank zu verkf.: Amalienstraße 22, rechts.

Zu verkaufen:
ein vollständiges Bett in durchaus gutem Zustande: Kaiser-Allee 143 I.

Ein poliertes Bett
u. 1 eis. Kinderbett mit Matr., wie neu, Chaiselongue mit Decke bill. zu verkaufen.
Tapezier Griesbaum, Ludwig-Wilhelmstr. 11.

Zu verkaufen fast neue Bettstelle, Rost, Keil, 800 Mk., Bettstelle, Rost, Keil, 180 ℳ: Sofienstraße 12, Tapezierwerkst., 4—6 Uhr.

Möbel!
Betten, Diwan, Fauteuil mit Einrichtung, Spiegel u. Sonstiges.
W. Seiter,
Sofienstraße 98, I.

Chaiselongue, Diwan
zu verkaufen: Ochner, Rüppurrerstraße 28.

2 neue 3teil. Matratzen, Seegrasfüll., mit Wollauflage, Friedensstoff, zu verkauf. Amalienstr. 46 I, Heß.

2 Kisten
zu verkaufen. Lebensmittelprüfungsstation Kaiserstr. 2, Gartengebd.

Großes Buffet
für Hotel oder Privat-Pension geeignet zu verkaufen. Händler verbet. Hans-Thomastr. 21 links.

Erstklassiges Piano zu verkaufen.
Waldhornstr. 25 (Laden).

Zu verkaufen ¼ Geige. Goethestraße 15 a, 4. St., rechts.

Chreiser-Herd
fast neu, für Wirtschaft oder Pension wg. Platzmangel zu verk. Anzus. Karl-Wilhelmstr. 4, pt.

Kochherde
bill. zu verk.: Gb. Mack, Amalienstraße 43.

Schreibmaschine
(Adler) ist bill. verkäufl. A. Beiler, Hübschstr. 20. Telephon 2659.

Gebr. Schreibmaschine, Post, Zeichent., 90/130 cm Org.-Chem. Präparate, Stickstoffthermomet. 550° C., hohe amerik. Offiz.-Schnürschuhe u. vernick. Schlittschuhe zu verk.: Tullaplatz 56, part., l.

Einige gebrauchte
Herren-Fahrräder
sowie Fahrradgummi billig zu verkaufen.
Zähringerstraße 98, I.

Zu verkaufen einige Herren- und Damenkleider. Näheres Kaiser-Allee 29, 2. St.

Elektr., Gas- u. Petroleumlampen, 2 Photogr.-Apparate u. Stat., schmiedeis. Vogelständer, 4 Militärmützen, Lanze, Fahnenstangen, Figur (Mutter u. Kind), Prof. Heer, mit Postam., Holzsäule mit Gipskapitol zu verk.: Karlstr. 88. III, von 11—12½, 3—6 Uhr Samstag.

Perserteppich,
(1,00×1,60 m), wenig gebraucht, verkäuflich:
Herzstraße 5, 4. St.

Neues Tafeltuch (Leine-Damast) f. 12 Pers., mit Servietten, ½ Dtzd. u. Handtücher (Leine-Damast), 2 Kissenbezüge zu verkaufen:
Kaiserstr. 112, 1 Tr.

Für Schneider
Gute, sehr preiswerte Herrenstoffe zu verkauf. Billig.
Fasanenplatz 8, 2. St.

Eine noch guterhaltene
Matrosen-Bluse
ist billig zu verkaufen.
Morgenstr. 27, II, b. Bö.

Für Modistin!
Einige Damenhüte sind abzugeben. Näheres Kaiserallee 29, II.

H.-Gummimantel
(Para) neu, preisw. abz. Lipp, Fasanenstr. 11 II.

Fast neuer Sommer-Regenmantel, dunkel lila, und neuer Crepe-Trauerhut preiswert zu verkaufen.
Weinbrennerstr. 50, IV.

Sehr gute H.-Schnürstiefel, Gr. 44 (f. neu) w. Todesfall zu verk. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Ein ausnahmsw. gr. Schließkorb, f. Umzüge geeignet, zu verkaufen:
Grünwinkel.
Sinnerstr. 11, 2. Stock.

Zu verkaufen:
1 größere Geldtasche,
1 „ Ledermappe,
1 Firmenschild, 60×86
Winterstraße 21, part.

4 Hasenpelze
zu verkaufen: Rüppurrerstr. 92 im Hof rechts.

Maschin.- u. Ofenguß
ca. 4000 kg zu verkaufen. Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. 8748 ins Tagblattbüro erbeten.

Stroh-Dung
ca. 60 Ztr. zu verkaufen: Nelkenstr. 1, 2. Stock.

Kaufgesuche

Hauskauf-Gesuch.
Suche ein schönes Haus mit 4—5 Zimm. im Stock. Ettlingerstr., Kriegstr. od. Kaiser-Allee sof. geg. bar zu kaufen. Angeb. unt. Nr. 8745 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus
mit Zigarrengeschäft zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 8749 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus
mit Einfahrt und gr. Lagerräume oder freien Platz gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 8510 ins Tagblattbüro erbet.

Bäckerei
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Auch gutgehende Landbäckerei in evangel. od. gemischtem Orte nicht ausgeschloss. Angebote unt. Nr. 8763 ins Tagblattbüro erbet.

Schlafzimmer-Einrichtung
von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 8258 ins Tagblattb. erb.

Zu kaufen gesucht:
Bett, einzelne Federbett, und Matratzen, Buffet, Vertiko, Schrank, Tisch u. Stühle. Angeb. unt. Nr. 8726 ins Tagblattb.

Ein Schrank, Bett, Vertiko, Emailleherd,
werden zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8668 ins Tagblattbüro erbet.

Piano,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 8788 ins Tagblattbüro erbeten.

Feines Piano
u. heller Sportpaletot zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 8783 i. Tagblattb.

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht.
Reform-Verlag, Karlsruhe.

Kinderwagen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. Nr. 8743 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein gut erhalt. gepolst.
Kinder-Klappstühlchen
zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 8770 i. Tagblattb.

Frühjahrs-Paletot
u. Anzug aus nur fein. Hause zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 8715 ins Tagblattbüro erbet.

Gehrock
für größeren, schlanken Herrn, sowie ein Zylinder, Größe 57, ein Damenmantel, Gr. 46 und einen Gr. 42 zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis u. Nr. 8739 i. Tagblattb.

Guterhalt. Militär-Mantel zu kauf. gesucht. Angebote unt. Nr. 8769 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht
1—2 Zeltbahnen, Bettwäsche u. Herrenwäsche, Angebote unt. Nr. 8730 ins Tagblattbüro erbet.

Mittwoch, den 3. u. ev. Donnerstag, 4. März
verkaufe ich freihändig im Auftrag aus herrschaftlicher Villa: 7 Doppel-, 3 Einzel-Schlafzimmer mit prima Haar-Matratzen, 1 Herrenzimmer, eichen, 1 Salon, nußbaum, mit Seidendamastbezug inkl. Vorhänge und Portieren, 2 Moketies, 2 Leder-Fauteuils, 2 Buffets, Diwans, Chaiselongues, Spiegel, Tische, Stühle, einzelne Betten, Federbetten, Glas, Porzellan etc. neue Bade-Einrichtung mit Kupfer-Ofen.
Fr. Seufer, Herrenalb
Bahnhotel. Telephon 20.

Städtische Konzerte in der Festhalle.
Sonntag, den 29. Februar 1920
abends ½8 Uhr
Künstler-Konzert
Ausführende:
Musikverein Harmonie (Leitung: Herr H. Rudolph),
Fräulein Elisabeth Friedrich, Opernsängerin (Gesang),
Herr Fritz Herz, Schauspieler (Heitere Vorträge),
Fräulein Anna Heußer (Tanz),
Herr Georg Hofmann, Musikdirektor (Klavier).
(Mitglieder des Badischen Landestheaters.)
Egler-Schaad-Quartett — 2 Damen, 2 Herren — (Löns Volkslieder).

Eintrittspreise (einschließlich Lustbarkeitssteuer):
Saal, untere und obere Galerie 2.20 Mk.
Eine beschränkte Anzahl Plätze Balkon, obere Galerie, 1. Reihe (numeriert) 3.30 Mk.
Wirtschaftsbetrieb.
Kartenverkauf: Donnerstag, den 26. bis Sonntag, den 29., nachmittags 6 Uhr, bei Einnehmer Bronner, nördlicher Eingang zum Stadtgarten; am Konzerttag, abends von ½7 Uhr an in der Festhalle (Westseite).
— Saal- und Galerieöffnung ½7 Uhr. —
Zugang zur oberen Galerie über die äußeren Treppen.
— Belegen von Plätzen verboten. —

Bettüberzüge Bettücher, Federnbett, Schrank, Diwan,
verschiedene Möbel zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 8767 ins Tagblattbüro erbeten.

Suche zu kaufen:
Gardinen, Portieren verschied. Weißzeug.
Angebote unt. Nr. 8766 ins Tagblattbüro erbet.

Tülldecke
über zwei Betten, sowie 4flamm. Gasherd mit Backofen zu kaufen ges.
Angebote unt. Nr. 8760 ins Tagblattbüro erbet.

Frische Eier
gegen einen dunkeln Anzug u. Frühjahrs-Paletot, mittl. Figur einzutauschen gesucht. Angeb. unter Nr. 8768 i. Tagblattbüro erbeten.

Bücher-ankauf.
Einzelne Bücher und ganze Bibliotheken.
Braunsche Hofbuchhdlg.
A. Troschütz.
Karlsruhe, Kaiserstr. 58,
Fernsprecher 1267.

Möbel
aller Art Altertümer, Gold, Silber, Münzen, Edelsteine, ganze Haushaltungen kauft das An- u. Verkaufsgesch. Neukam, Lammstr. 6 im Hof. Telephon 3546.

Kleider
Schuhe, Möbel, Federnbetten, Matratzen sowie ganze Haushaltungen kauft fortwährend
J. Silbermann.
Tel. 2551. Brunnenstr. 1

Altmetalle
wie Zinn, Zink, Blei, Messing, Rotguß, Kupfer, Schrot u. Gußeisen, Maschinen, sowie ganze Fabrikeinrichtungen kauft
Feuerstein,
Fasanenstraße 26.
Telephon 3481.

Groß-
Zirkus-Schau
Karl Holzmüller
Karlsruhe
Ausstellungshalle.
Telephon 4870.
Heute
Freitag, 27. Februar 1920
abends 7½ Uhr
Große
Gala-Vorstellung.
Zu dieser Vorstellung sind die Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer, sowie die Mitglieder gewerkschaftlicher Organisationen mit ihren Familien höflichst eingeladen. Für Obengenannte mit Familie gegen Vorzeigung eines Ausweises halbe Eintrittspreise.
Kassaeröffnung: 6¾ Uhr.
Vorverkauf im Zigarrenhaus Meyle Marktplatz.

Taschen-Uhren
wenn auch reparaturbedürftig, werden stets angekauft in
Weintraubs
An- u. Verkaufsgeschäft.
Kronenstraße 52.

Trächtige Milchziege
gesucht. G. Martin, Bulach, Wiesenstraße 9.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft
K. Möser, Kreuzstr. 20.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft
G. Meeß, geb. Stürmer, Erbprinzenstr. 21, II.

Gebisse,
zerbrochene und schlecht sitzende, sowie Holzbrandstifte, Kontakte und rein Platin kaufe ich zu höchsten Tagespreisen.
J. Gelman,
Zähringerstraße 86.
Telephon 1236.

Für meine Fabrikation kaufe ich
Platina
und bezahle pro Gramm **270 Mk.**
Kriegstr. 81, p., vorm. v. 8—12 Uhr.

Noch nie dagewesen!
Zahle die höchsten Tagespreise
für
Platin, Zahngebisse, Brennstifte, Kontakte usw.
Samsson, Rudolfstr. 23, Laden.

Altmetalle wie Kupfer, Messing, Zink, Blei, Rotguß, Zinn etc. Aller Art Lumpen, Strick- und Schafwolle, Flaschen Staniol, Frauen- u. Roßhaare, Säcke, aller Art Felle kauft zu höchsten Tagespreisen
Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.,
Amalienstraße 37. Tel. 3729.
Waren werden auf Wunsch abgeholt.

F. C. Mühlburg e. V.
Jeden Dienstag abend Sitzungen der Kommissionen im Klubhaus.
Freitag, d. 27. Febr. 1920: Spielerversammlung der I. und II. Mannschaft.
Samstag, d. 28. Febr. 1920: 1. und 2. Schüler-Mannschaft auf uns. Platze geg. Hertha. Beginn 2 und ¼4 Uhr.
Abends 8 Uhr Spielerversammlung im Klubhaus.
Sonntag, d. 29. Febr. 1920: 1. Mannschaft in Freiburg Abfahrt Samstag abend. Zeit der Abfahrt wird Freitag in der Spielerversammlung bekannt gegeben.
A.H.-Mannsch. auf dem K. F.V.-Platze 10 Uhr.
Nachmittags 3 Uhr:
Waldlauf.
Es ist Pflicht, daß jedes aktive Mitglied daran teil nimmt. Start und Ziel Sportplatz.

Karlsr. Fußballverein, e. V.
Schirmherr: Prinz Max von Baden.
Geschäftsstelle: Zirkel 29. Tel. 1193.
Sonntag, den 29. ds. Mts. auf unserem Platze:
10 Uhr:
Mühlburg A. H. — K. F.-V. A. H.
2 Uhr:
Viktoria Durlach II — K. F.-V. III
½4 Uhr:
Viktoria Durlach I — K. F.-V. II
Eintritt auf allen Plätzen 1 Mark.
4. und 5. Mannschaft in Ettlingenweier.
Liga-Mannschaft in Freiburg.

F.-V. Beiertheim e. V.
Sonntag, 29. Febr. 20
auf unserem Platze
Pflicht-Training
1. und 2. Mannschaft
3 Uhr.
3. und 4. Mannschaft
½2 Uhr.
Die Spieler haben pünktlich zu erscheinen.
Abends Zusammenk. im Vereinslokal.

Verkaufsstelle von
Samen u. Setzlingen
aller Art
Emil Krätz,
Goethestraße 51, Hths.
Bestellg. werd. angenommen.

M. Schneider Inhaber H. Kahl
Karlsruhe Erbprinzenstr. 31, Ludwigsplatz
Modernes Spezial-Haus für
Damen- u. Mädchenkleidung.
Kostüme, Paletots, seidene Mäntel, Mantelkleider, Rips- u. Gummi-Mäntel Kostümröcke, Blusen, Morgenröcke, Konfirmanden- u. Kommunionkleider.

Verein für das Deutschtum im Ausland.
(Frauen- und Mädchengruppe.)
Kinder-Fest.
Wohltätigkeits-Aufführung
Samstag, den 28. Februar und Sonntag, den 29. Februar im Gemeindehause der Weststadt, Blücherstraße 20
Singspiele, Tänze, Bauchredner, Märchen, Verlosung.
Nachm. 3 Uhr: Kaffee und Kuchen
„ 4 Uhr: Beginn d. Aufführungen
Karten zu 3,30 Mk., 2,20 Mk., 1,65 Mk., 1.10 Mk. im Vorverkauf in der Musikalienhandl. Müller und beim Hausmeister, Blücherstr. 20, den 28. und 29. Februar an der Kasse.
Der Zeitverhältnisse halber bittet man Tassen mitbringen zu wollen.

Passionsfestspiele.
Sangeskundige Damen und Herren, die bereit sind, bei den diesjährigen Festspielen als Chor bezw. Statisten mitzuwirken, wollen ihre werte Adresse in der aufliegenden Liste in der Musikalienhandlung **Fritz Müller,** Kaiserstr., Ecke Waldstr., eintragen.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband
Gewerkschaft kaufmänn. Angestellten
Ortsgruppe Karlsruhe.
Unsere Mitglieder und deren Angehörigen werden zu der am Samstag, den 28. Februar 1920, im Saale des „Friedrichshof“ stattfindenden
Familien-Unterhaltung
bestehend in Gesang-Solis u. Vorträgen des Vereins-Orchesters freundlichst eingeladen.
Eintritt frei. Beginn 7 Uhr.
Kein Weinzwang.
Der Vorstand.

Vorteilhafte
Herrenstoffe
Großer Eingang in Neuheiten von **Mk. 80** per Meter an.
Gute Qualitäten! Billigste Preise!
L. BROTZ
Marienstr. 18, pt.
Kein Laden. Telephon 3950.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen
prompt ausführbar.
BEG
Kaiserstr. 136
Telephon 251.

Badisches Landestheater.
Freitag, den 27. Februar 1920.
V. Schüler-Miete-Vorstellung.
Zar und Zimmermann.
Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.
Anfang 7 Uhr. ℳ 9.- Ende geg. 10 Uhr.

Spielplan vom 28. Febr. bis 8. März.
Im Landestheater. Sa. 28. Febr. neu einstud.: „Liebelei“ Schauspiel in 3 Akten von Arthur Schnitzler (Gr. Pr.) 7. — So. 29., nachm. 2 Uhr „Der Raub der Sabinerinnen“ (0.80 bis 4 ℳ), abends ½7 „Die Zauberflöte“ (Sperrsitz I. Abt. 14 ℳ) — Mo. 1. März „Helden“ (Gr. Pr.) 7. — Die. 2. „Moral“ (Gr. Pr.) 7. — Mi. 3. IV. Sinfoniekonzert. Aufführung Schillingscher Werke unter Leitung des Komponisten, Generalmusikdirektor Dr. v. Schillings. Solisten: Helmuth Neugebauer, Fritz Herz (Gr. Pr.) 7½. — Do. 4. „Die Bohème“ (Erh. Pr.) 7. — Fr. 5. „Liebelei“ (Gr. Pr.) 7. Sa. 6. neu einstudiert: „Macbeth“ (Gr. Pr.) 6½. — So. 7. nachm. 2 Uhr „Im weißen Rößl“ (0.80 bis 4 ℳ), abends 5½ „Tannhäuser“ (Sperrsitz I. Abt. 14 ℳ — Mo. 8. „Gewän“ (Gr. Pr.) 7. — **Im Konzerthaus.** Sa. 28. „Der Waffenschmied“ (Gr. Pr.) 7. — So. 29. „Liselott von der Pfalz“ (M. Pr.) 7. — Do. 4. März „Liselott von der Pfalz“ (Kl. Pr.) 7. — Sa. 6. „Hänsel und Gretel“ (Gr. Pr.) 7. — So. 7. „Liebelei“ (M. Pr.) 7. — Zu den Werktags- und Sonntags-Nachmittags-Vorstellungen im Landestheater und zu allen Konzerthaus-Vorstellungen gelten die Vorzugskarten. Vorrecht der Vorzugskarten in den Verkaufsstellen und an der Theaterkasse (Hauptgebäude) am Samstag, den 28. Febr. (½10 bis 1 Uhr). Verkauf zum Kassenpreis von Montag, den 1. März an. Zu Tannhäuser am 7. März haben Inhaber von Vorzugskarten ein Vorkaufsrecht (je 2 Karten) am Montag, den 1. März, nachm. ¼4—5 Uhr, der allgemeine Verkauf hierzu beginnt Dienstag, den 2. März.

COLOSSEUM
Schlierseer Bauerntheater, Direktion: Xaver Terofal.
Freitag, den 27. Februar 1920
abends ½8 Uhr
„Der Firmpate“
Schwank in 3 Aufzügen von Michael Kohlhaas.

Deutscher Bankbeamten-Verein. E. V.
Zweigverein Karlsruhe.
Samstag, 28. Februar 1920, abends ½8 Uhr
Eintrachtsaal Karlsruhe
Wohltätigkeits-Konzert
zugunsten der Kinder armer hiesiger Familien
Mitwirkende:
Frl. M. Leopold (Sopran), Herr Max Lipmann (Tenor), Herr Fritz Lorbeer (Cello) } vom Nationaltheater in Mannheim.
Herr Kapellmeister Heinz Maier, Mannheim.
Der Reinertrag wird dem hiesigen Bürgermeisteramt zur zweckentsprechenden Verteilung überwiesen. Der Konzertflügel Steinway & Sons ist aus dem Lager von Herrn H. Maurer, Kaiserstraße 176.
Karten zu ℳ 10.—, 7.—, 5.—, 4.—, 3.— in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr., Ecke Waldstr. Telephon 388.

Eintrachtsaal
Donnerstag, 4. März, 8 Uhr
1. Kammermusik-Abend
der Konzertdirektion Kurt Neufeldt
Schörg-Quartett
(früher Brüsseler Streichquartett)
unter Mitwirkung der Pianistin
Fräulein Tina Koch.
Haydn: Streichquartett C-Dur, op. 54, Nr. 2,
Brahms: Klavierquartett A-Dur, op 26,
Borodin: Streichquartett D-Dur, Nr. 2.
Karten zu Mk. 6.60, 5.50 u. 4.40 bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.
Abonnements für die 4 Kammermusik-Abende Mk. 22.-, 18. - u. 14.-.

Café-Restaurant
HILDENBRAND
Inh. Frz. Weigand
Telephon 322. Waldstraße 8.
Heute abend 8 Uhr
Walzer- u. Operetten-Abend
Leitung: Frl. Speratl.

Resi Waldstr.
Heute Heute
„Alkohol“